

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktur

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland ist auch im Jahr 2012 gestiegen. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das Bruttoinlandsprodukt um 0,7 Prozent höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft konnte sich dem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld bedingt entziehen und trotzte der europäischen Rezession. Hingegen konnten die starken Wachstumsraten aus den Vorjahren 2011 (3,0 Prozent) und 2010 (4,2 Prozent) nicht wiederholt werden, da diese insbesondere den Aufholprozess nach der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 widerspiegeln. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2012 mit 41,6 Millionen das sechste Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Energieverbrauch

Der Verbrauch an Primärenergien stieg im Jahr 2012 leicht an gegenüber über dem Vorjahr (+ 0,7 Prozent). Sich einander gegenläufig entwickelnde Verbrauchseinflüsse (kühle Witterung, nachlassende Konjunktur, Energieeffizienz) führten – nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen – zu einem Energieverbrauch von 13.512 Petajoule (461,1 Mio. t Steinkohle-einheiten). Im Jahresvergleich stellt sich der detaillierte Energieverbrauch wie folgt dar:

Primärenergieverbrauch in Deutschland

	2012*		2011		Abweichung	
	Petajoule	%	Petajoule	%	absolut	%
Mineralöl	4.513	33,4	4.537	33,9	- 24	- 0,5
Erdgas	2.835	21,0	2.808	20,9	28	1,0
Steinkohle	1.671	12,4	1.621	12,1	50	3,1
Braunkohle	1.642	12,2	1.562	11,6	80	5,1
Kernenergie	1.080	8,0	1.178	8,8	- 98	- 8,3
Erneuerbare Energien	1.578	11,7	1.465	10,9	113	7,7
Sonstige	193	1,4	242	1,8	- 49	-
Gesamt	13.512	100,0	13.412	100,0	100	0,7

* vorläufig

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V.

Der Energiemix in Deutschland ist weiterhin breit aufgestellt. Dem rückläufigen Anteil der Kernenergie stehen wachsende Anteile der Erneuerbaren gegenüber. Die 2012 angestiegenen Beiträge der Kohle gehen bei der Braunkohle auf Sondereffekte (Anlagenmodernisierung) und bei der Steinkohle auf die günstige Wettbewerbssituation gegenüber dem Erdgas in der Stromerzeugung zurück.

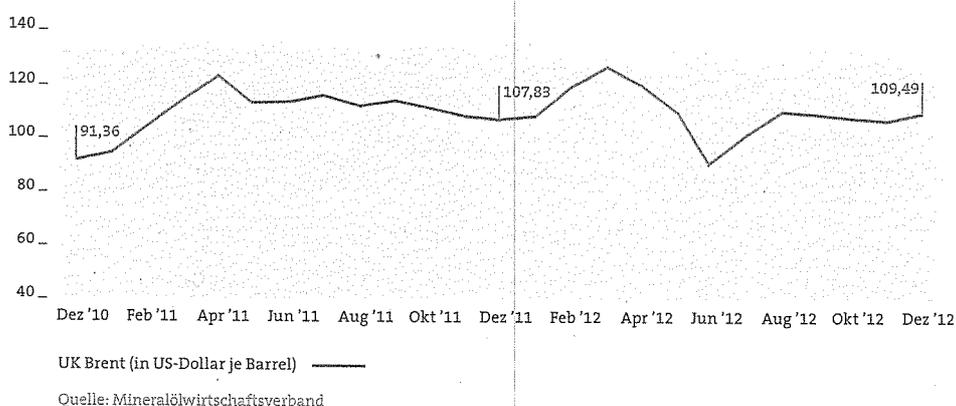
Bei den Erneuerbaren hat die Windkraft gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 8 Prozent verzeichnet, die Wasserkraft (ohne Pumpspeicher) erzielte einen Zuwachs von 16 Prozent und die Fotovoltaik setzte ihren dynamischen Ausbau fort und legte um fast 50 Prozent zu.

Energiemärkte

Rohöl

Die Notierungen für die Nordseeölsorte Brent schwankten im Monatsdurchschnitt zwischen 95,16 USD/Barrel und 125,45 USD/Barrel. Im Durchschnitt lag der Rohölpreis im Jahr 2012 bei 111,65 USD/Barrel und somit 0,38 USD/Barrel über dem Vorjahresdurchschnitt. Die Seitwärtstendenz im zweiten Halbjahr spiegelt die sich neutralisierenden Effekte auf den Rohölpreis wider. Die preistreibenden Einflüsse wie z. B. die Konjunkturdaten in China, die expansive Geldpolitik der Notenbanken und die geostrategischen Risiken im Nahen Osten wurden durch Überproduktion in der OPEC sowie die schwachen globalen Konjunkturaussichten nahezu überkompensiert.

Entwicklung des Marktpreises für Rohöl (Monatsdurchschnitte)



Erdgas und Strom

Die Erdgaspreise im Marktgebiet NCG (NetConnectGermany) lagen 2012 im Durchschnitt bei 25,07 EUR/MWh und damit 2,34 EUR/MWh über dem Vorjahr. Der Preisanstieg resultierte im Wesentlichen aus einer erhöhten Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte (Einspeicherungen in Gasspeicher, kältere Witterung).

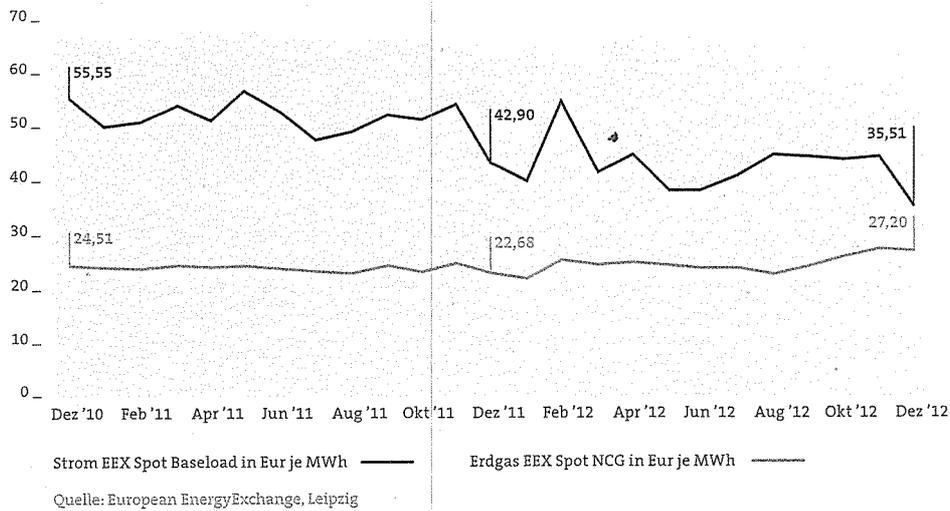
Der in früheren Jahren oft beobachtete Gleichklang der Entwicklung der Erdgaspreise mit dem Rohölpreis ist nahezu verschwunden. Es hat sich ein liquider Markt an Erdgasprodukten gebildet, der mitunter anderen preisbeeinflussenden Ereignissen unterliegt als der Rohölpreis und sich somit von dessen Entwicklung abgekoppelt hat. Insbesondere das verstärkte Aufkommen an Flüssig-Erdgas (LNG) sowie die zunehmende Exploration von Schiefergas (Fracking) sorgen für eine Erhöhung des Erdgasangebots und haben damit tendenziell einen preissenkenden Einfluss.

Der zunehmende Ausbau der Erneuerbaren Energien und die damit – mangels Speichermöglichkeiten – verbundene höhere Volatilität hatte auch 2012 einen signifikanten Einfluss auf den Strompreis. Der durchschnittliche Strompreis lag 2012 bei 42,66 EUR/MWh und somit 8,49 EUR/MWh unter dem Preis des Vorjahres. Zwei extreme Monatsausschläge gab es im abgelaufenen Kalenderjahr. Im Februar führte die extreme Kältewelle zu Angebotsrückgängen. In Verbindung mit einer sehr hohen Nachfrage führte dies zu einem starken Preisanstieg. Der Dezember war – insbesondere ab Monatsmitte – geprägt durch fröhsummerliche Temperaturen, die die Nachfrage nahezu zum Erliegen brachte.

Der Einfluss der Erneuerbaren Energien auf den Strompreis wird durch das sogenannte «Merit-Order-Prinzip» beschrieben. Hiernach bilden sich die Preise auf dem heutigen Strommarkt am Schnittpunkt zwischen Angebot und Nachfrage. Konkret bedeutet dies: Die Energieversorger bieten Strom aus ihren zur Verfügung stehenden Kraftwerken zu einem bestimmten Preis an der Börse an. Dort werden diese Gebote nach dem Preis sortiert: Vorrang hat Strom aus Windkraft- und Fotovoltaikan-

lagen, die mangels Rohstoffeinsatz die geringsten Grenzkosten haben. Dann folgen Wasser-, Atom- und Braunkohlekraftwerke, sowie – abhängig von CO₂- und Brennstoffpreisen – Kohle- und Gaskraftwerke. Steigt der Verbrauch, wird Strom aus weiteren Kraftwerken benötigt, um die Nachfrage zu decken. Beginnend mit den niedrigsten Betriebskosten werden also so lange Kraftwerke mit höheren Kosten zugeschaltet, bis die Nachfrage gedeckt ist. Das jeweils teuerste Kraftwerk, das noch benötigt wird, um die Nachfrage zu decken, bestimmt den Strompreis am Spotmarkt. Es ist das sogenannte «Grenzkraftwerk». Je nach Menge eingespeisten Stroms aus Windkraft- und Solaranlagen wird also ein Kraftwerk mit geringeren oder höheren Betriebskosten zum Grenzkraftwerk – dementsprechend variieren auch die Preise an der Strombörse je nach Windangebot beziehungsweise Sonneneinstrahlung.

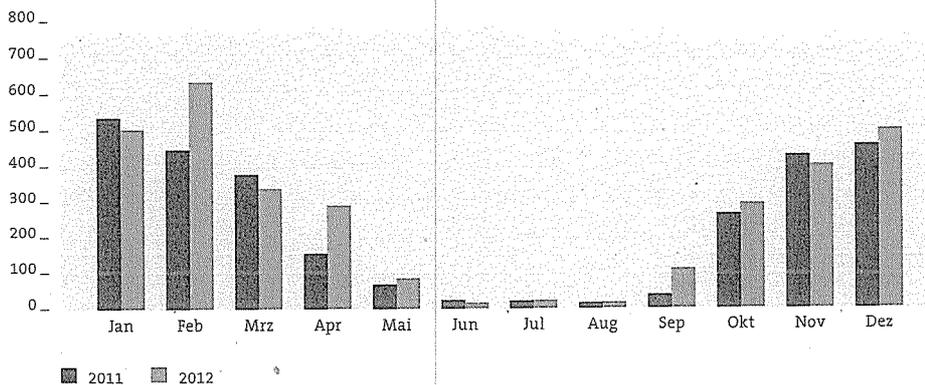
Entwicklung des Marktpreises für Erdgas und Strom (Monatsdurchschnitte)



Witterungseinflüsse

Die Geschäftsentwicklung der badenova-Gruppe ist in hohem Maße von den Wetterverhältnissen abhängig. Der verwendete Indikator für den Heizenergiebedarf ist die Gradtagszahl. Bezogen auf Freiburg lag diese Kennzahl in Summe für 2012 um 334 Gradtage über der des Vorjahres (+ 11,9 Prozent). Gemessen an den Gradtagen war das abgeschlossene Geschäftsjahr kühler als das vorherige.

Gradtagszahlen Freiburg

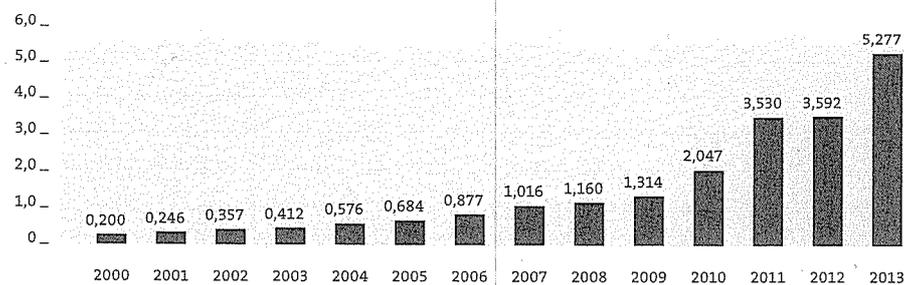


Energiepolitik und Regulierung

EEG

Im Oktober 2012 haben die vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz Transmission, Amprion, TransnetBW und TenneT TSO die für 2013 geltende EEG-Umlage ermittelt und veröffentlicht. Hiernach stieg die EEG-Umlage für nicht privilegierte Endverbraucher um rund 50 Prozent auf 5,277 ct/kWh. Gegenwärtig gibt es Bestrebungen seitens der Bundesregierung, einen weiteren Anstieg der Umlage für die kommenden Jahre zu begrenzen.

Entwicklung der EEG-Umlage (in Cent/kWh)



Der Deutsche Bundestag hat Mitte Oktober in dritter Lesung die neue Managementprämienverordnung verabschiedet. Ab 2013 wird demnach die Managementprämie von 1,00 ct/kWh auf 0,65 ct/kWh abgesenkt. Diese Prämie gehört zu den wesentlichen Neuerungen der zu Jahresbeginn in Kraft getretenen EEG-Novelle, mit der die Integration des Grünstroms «marktnah» angeschoben werden sollte. Um den Betreibern von Wind- und Solarkraftwerken einen finanziellen Anreiz zu geben, das Regime der EEG-Vergütung zu verlassen, wurde die Marktprämie eingeführt. Trotz der abgesenkten Managementprämie ab 2013 ist die Direktvermarktung von Ökostrom so beliebt wie noch nie. Nach der monatlichen Pflichtmitteilung der vier Übertragungsnetzbetreiber sind für den Februar 2013 regenerative Anlagen mit einer Gesamtleistung von 29.616 MW von der EEG-Förderung abgemeldet worden. Hier von entfallen rund 82 Prozent auf die Windkraft.

Exkurs «Wie funktioniert das EEG?»

Mit der Einführung des «Erneuerbare-Energien-Gesetzes» (EEG) im Jahr 2000 wurde das Ziel verfolgt, Strom aus erneuerbaren Energien zu fördern und zur Marktreife zu bringen. Daher garantiert das Gesetz für alle feste Vergütungssätze, die Strom aus Wind, Wasser, Sonne oder Biomasse erzeugen. Diese Vergütungssätze orientieren sich nicht am Marktpreis für Strom, sondern am Preis, der notwendig ist, um Wind-, Solar-, Wasserkraft- oder Biomasseanlagen zu bauen. Im Auftrag des Gesetzgebers und auf Basis von Prognosen ermitteln die Übertragungsnetzbetreiber die EEG-Umlage.

Die EEG-Umlage wird nicht aus Steuermitteln gezahlt, sondern von den Stromverbrauchern. Der Staat legt lediglich die Vergütungssätze fest, die Betreiber von Erneuerbaren-Energien-Anlagen je eingespeister Kilowattstunde erhalten. Der Ökostrom wird von den Übertragungsnetzbetreibern an der Strombörse vermarktet. Die Einnahmen daran rechnen sie gegen ihren Aufwand. Die EEG-Umlage ergibt sich dann aus der Differenz zwischen den Vergütungssätzen, welche die Betreiber der EEG-Anlagen erhalten, und den Verkaufseinnahmen, die an der Börse erzielt werden.

Während ursprünglich nur stromverbrauchsintensive Großkunden im internationalen Wettbewerb teilweise von der Umlage befreit werden sollten, ist der Kreis der Unternehmer, die sich nur begrenzt an der Umlage beteiligen müssen, in den letzten Jahren immer größer geworden. Die Folge: Je mehr Ausnahmen, desto höher die EEG-Umlage für Privatkunden sowie kleinere und mittlere Unternehmen.

EnWG

Mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes, die der Bundestag und der Bundesrat im Dezember 2012 beschlossen haben, wird eine neue «Entschädigungsumlage» («Offshore-Umlage») eingeführt, die als Aufschlag auf das Netzentgelt ausgestaltet ist. Mit der «Entschädigungsumlage» werden die Entschädigungszahlungen, welche die Übertragungsnetzbetreiber TenneT TSO und 50Hertz Transmission wegen der Störung oder der Verzögerung der Netzanbindung von Offshore-Windparks an diese zu leisten haben, sozialisiert. Die Netzbetreiber sind berechtigt, die Umlage ab dem 1. Januar 2013 als Aufschlag auf die Netzentgelte in Ansatz zu bringen. Für die Belastung einzelner Letztverbrauchergruppen sieht der Gesetzgeber bestimmte Deckelungsgrenzen vor, die vom Netzbetreiber bei der Erhebung der Umlage zu beachten sind.

Daneben enthält die Novelle auch weitgehende Vorschriften zur Versorgungssicherheit: Für die Gasverteilnetzbetreiber von Bedeutung ist die Einführung der Möglichkeit eines reduzierten Netzentgeltes für sogenannte Abschaltkunden. Dort kann ein reduziertes Netzentgelt berechnet werden, wenn mit den Abschaltkunden eine vertragliche Abschaltvereinbarung zur Vermeidung von Engpässen im vorgelagerten Netz vereinbart wird.

Ferner sollen Betreiber von Anlagen zur Erzeugung oder Speicherung elektrischer Energie mit einer Nennleistung ab 10 MW verpflichtet werden, vorläufige oder endgültige Stilllegungen ihrer Anlage dem systemverantwortlichen Übertragungsnetzbetreiber und der Bundesnetzagentur (BNetzA) mindestens 12 Monate vorher anzuzeigen. Endgültige Stilllegungen von Anlagen mit einer Nennleistung über 50 MW sind untersagt, wenn der Übertragungsnetzbetreiber die Anlage als systemrelevant ausweist.

Darüber hinaus können Übertragungsnetzbetreiber eine Anlage zur Erzeugung von elektrischer Energie aus Gas mit einer Nennleistung ab 50 MW als systemrelevantes Gaskraftwerk ausweisen, soweit eine Einschränkung der Gasversorgung dieser Anlage mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu einer nicht unerheblichen Gefährdung oder Störung der Sicherheit oder Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems führt.

Die Übertragungsnetzbetreiber haben sich auch für den Winter 2012/2013 Kaltreservekapazitäten gesichert. Insgesamt haben sie für den Winter 2012/2013 2.561 MW unter Vertrag genommen, im vergangenen Jahr lag dieser Wert noch bei 1.295 MW.

1.2. Wesentliche Vorgänge und Ereignisse

Gesellschaftsrechtliche Vorgänge

Neue Gesellschafter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind weitere 19 Städte und Gemeinden neue Gesellschafter der badenova AG & Co. KG im Rahmen des «kompas»-Beteiligungsmodells geworden. Mit den bereits in den Vorjahren zum Gesellschafterkreis hinzugekommenen 46 kompas-Kommunen umfasst der «kompas»-Gesellschafterkreis zum Jahresende 2012 die erfreuliche Anzahl von 65 Städten und Gemeinden.

Zum 1. Januar 2013 haben noch weitere 16 Städte und Gemeinden Kommanditanteile an der badenova übernommen.

Mit Beendigung der Angebotsphase haben sich somit 81 Kommunen für die engste und fruchtbarste Partnerschaft, die es im Gesellschaftsrecht gibt, entschieden: Sie sind badenova-Gesellschafter geworden. Dieser große Zuspruch hat die Erwartungen bei weitem übertroffen. Das deutschlandweit einmalige «kompas-Modell» hat den Geist der Zeit getroffen, die dezentrale «Energiewende für alle» mit Nachdruck und Weitblick eng verzahnt in einem kommunalen Bündnis weiter voranzutreiben.

Von den 81 kompas-Gesellschaftern haben 47 Gesellschafter von der zusätzlichen Zeichnung einer stillen Beteiligung Gebrauch gemacht.

Beteiligungen

Zur Umsetzung ihrer regionalen Windaktivitäten hat die badenova AG & Co. KG (badenova) die Tochtergesellschaft *badenovaWIND GmbH & Co. KG* gegründet.

Das der *Theolia Utilities Investment Company S. A. (TUIC)* gewährte Gesellschafterdarlehen wurde anteilig für eine Eigenkapitalerhöhung bei der TUIC umgewandelt. Entsprechend dem weiteren Fortschritt in der Akquisition von neuen Windparks und der damit einhergehenden angemessenen Ausstattung der Gesellschaft mit Eigenkapital sind zukünftige Kapitalerhöhungen vorgesehen. Die von badenova gehaltene Beteiligung an der TUIC sowie das verminderte Gesellschafterdarlehen wurden im Dezember 2012 konzernintern auf die badenova Beteiligungs-GmbH übertragen.

Mit dem Eintritt der Firma Unmüssig in die *Wärme Süd-West GmbH* wurde eine Kapitalerhöhung vorgenommen. Der badenova-Anteil an dieser Gesellschaft beträgt nun 55 Prozent.

Die Beteiligung an der *CONERGOS Verwaltungs-GmbH* wurde zum 1. Januar 2012 an die Thüga AG verkauft.

Zur städtischen Nahwärmeversorgung hat badenova mit der Stadt Mühlheim an der Donau die *Energiegesellschaft Mühlheim mbH & Co. KG* gegründet. 50 Prozent der Kommanditanteile hält badenova.

badenova hat sich mit einem Anteil von 24,5 Prozent an der neu gegründeten *Energiewerk Ortenau Energiegesellschaft mbH & Co. KG* beteiligt.

Gemeinsam mit den Kommunen Lauchringen und Wutöschingen sowie den Stadtwerken Waldshut-Tiengen hat badenova die *Regionalwerk Hochrhein GmbH & Co. KG* gegründet. Während die Kommunen jeweils 32,45 Prozent und die Stadtwerke Waldshut-Tiengen einen Anteil von 10,00 Prozent an der regionalen Netzgesellschaft halten, hat badenova einen Anteil von 25,10 Prozent gezeichnet. Mit positiven Gemeinderatsbeschlüssen haben die beiden Gemeinden die auslaufenden Stromkonzessionen, die bisher die Energiedienst Holding AG innehatte, an das Regionalwerk vergeben.

Mit der Einbringung des Erdgasnetzes Seewald zum 1. Januar 2012 ist der Anteil an den *Stadtwerken Freudenstadt GmbH & Co. KG* plangemäß gestiegen. Die letzte planmäßig vereinbarte Etappe zum Erreichen der Zielanteilsquote von 15 Prozent an den Stadtwerken wird die Einbringung eines weiteren Erdgasnetzes sowie die Zahlung einer Bareinlage zum 1. Januar 2013 sein.

Im Dezember 2012 hat sich badenova an der *Thüga Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG* beteiligt. Einschließlich badenova sind gegenwärtig 44 Kommanditisten aus dem Thüga-Netzwerk an dieser Gesellschaft beteiligt, die sich zum Ziel gesetzt hat, in den kommenden zehn Jahren bis zu eine Milliarde Euro in Erneuerbare-Energien-Projekte mit einer Gesamtleistung von rund 500 MW zu investieren. Der von der badenova gehaltene Kommanditanteil beträgt rund 1,3 Prozent.

Mit dem Erwerb weiterer Aktien im Zuge der Abwicklung des nun rechtskräftigen Spruchstellenverfahrens hat badenova ihren Anteil an der *Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG* um 0,06 Prozentpunkte auf 99,24 Prozent erhöht.

Wirtschaftliche Vorgänge

Produkte/Kundenservice

Im Gegensatz zu rund 450 Versorgern in Deutschland, die zum 1. April 2012 ihre Strompreise um durchschnittlich 3,5 Prozent erhöht hatten, hielt badenova ihre Strompreise für die Privatkunden im Jahr 2012 stabil und versprach eine Preisgarantie für das gesamte Kalenderjahr. Diese Preisstabilität garantierte badenova trotz etlicher vom Gesetzgeber verursachter, erheblicher Umlageerhöhungen.

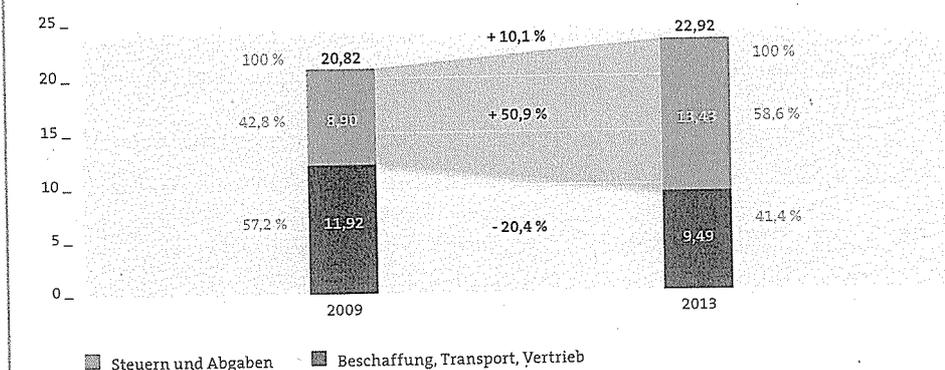
So stiegen zum Jahreswechsel die Netzentgelte unter anderem wegen der neuen Umlage zur Entlastung der stromintensiven Großindustrie (0,18 Cent brutto je kWh) sowie die EEG-Umlage zum Ausbau der Erneuerbaren Energien. badenova gab diese vom Gesetzgeber verursachten Kostensteigerungen nicht an seine Kunden weiter und hatte stattdessen eine Klage gegen die Bundesnetzagentur (BNetz-A) eingereicht. Denn nach Ansicht von badenova verstößt diese neue Netzentgeltumlage unter anderem gegen den Gleichverteilungsgrundsatz von Abgaben und Steuern. Hinter diesem Vorgehen steht die Überzeugung von badenova, dass der Erfolg und die Akzeptanz der «Energiewende für alle» wesentlich davon abhängen, dass die Anstrengungen nicht einseitig zu Lasten einzelner gesellschaftlicher Gruppen verteilt werden. Mittlerweile hatte eine gleichgerichtete Klage von fünf weiteren Netzbetreibern gegen die BNetzA vor dem Oberlandesgericht (OLG) Düsseldorf Erfolg. Das OLG betrachtet die Befreiung großer industrieller Stromverbraucher als rechtswidrig.

Zum 1. Januar 2013 kam badenova nicht umhin, die Strompreise um brutto 2,19 Cent je Kilowattstunde zu erhöhen. Dies entsprach einer Preiserhöhung um 10,6 Prozent. Grund für die Erhöhung waren die um 21 Prozent gestiegenen staatlichen Steuern und Abgaben, die badenova aber nicht komplett an die Kunden weitergibt. Ohne diese gestiegenen Staatsabgaben hätte badenova sogar eine Preissenkung realisieren können. Damit schafft es badenova im dritten Jahr in Folge, einen Teil der stetig steigenden Steuern und Abgaben durch eigene Anstrengungen bei der Beschaffung aufzufangen. Neben der EEG-Umlage wurden zum Beginn des Jahres 2013 die KWK-Umlage und die Umlage für die Befreiung großer Industriekunden vom Netzentgelt signifikant erhöht. Da diese Umlagen mehrwertsteuerpflichtig sind, erhöhte sich durch deren Erhöhung auch die Umsatzsteuer.

Im Vier-Jahres-Vergleich haben sich die Preisbestandteile für den badenova-Strompreis erheblich verändert. Während 2009 der badenova-Anteil (Beschaffung, Transport und Vertrieb) noch rund 57 Prozent am Strompreis ausmachte, hat er sich 2013 auf circa 41 Prozent vermindert.

Strompreis-Bestandteile im Zeitablauf

(für einen Durchschnittshaushalt mit einem Verbrauch von 3.500 kWh, in Cent/kWh)



Die Erdgaspreise konnte badenova hingegen unverändert belassen. Diese sind nun seit dem 1. Dezember 2010 für die Privatkunden auf einem erfreulich konstanten Niveau.

Mit *badenova[wowi.effizient]* hat badenova ein neues Dienstleistungsangebot für die Wohnungswirtschaft etabliert. Es ermöglicht ein ganzheitliches Energiemanagement in großen Mietshäusern. Mit *badenova[wowi.effizient]* können sich Hausverwaltungen und Eigentümer eine umfassende Transparenz über die eigenen Energieströme verschaffen und die energetische Verwaltung ihrer Immobilie effizient steuern. Gleichzeitig erfüllt die automatisierte Abrechnung den Kundenwunsch nach effizienten Prozessen. Bestandteil dieser Dienstleistung sind eine intelligente Messtechnik, ein entsprechendes Monitoring und die Vernetzung all dieser Komponenten. Damit sind nicht nur die Betriebs- und Verbrauchsoptimierung möglich, sondern auch ein präzises Störungsmanagement, Fernwartung, Verbrauchsvisualisierung, elektronische Fernauslesung, Stichtagsabrechnung und elektronische Rechnungsstellung. Unter dem Strich spart der Kunde Zeit, Geld und Aufwand. Mit diesem innovativen Produkt hat badenova als einer von sieben Finalisten die Endrunde um den Stadtwerke-Award 2012 erreicht.

Nach der letztjährigen, erfolgreichen Aktion *«Licht an!»*, bei der 6.000 Kunden mit Hilfe von badenova ihre herkömmlichen Glühbirnen gegen moderne und umweltfreundliche LED-Lampen ausgetauscht haben, unterstützte badenova nun ihre Kunden, Heizenergie einzusparen. Von Mitte September bis Mitte Dezember hatte badenova exklusiv für alle ihre Privatkunden zusammen mit dem deutschen Hersteller EUROtronic rabattierte Heizkörperregler angeboten. Mit der Aktion *«Dreh mit!»* unterstützte badenova seine Kunden, clever und effizient zu heizen und somit einen wirkungsvollen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Diese Aktion wurde vom Öko-Institut unterstützt und war Bestandteil der bundesweiten Aktion *«Energiewende – wir fangen schon mal an! 1.000 Euro Strom sparen»* des Öko-Instituts.

Zertifizierungen

Die Abrechnungsgesellschaft der badenova-Gruppe E-MAKS GmbH & Co. KG hat ihr Qualitätsmanagement nach DIN-ISO 9001-2008 durch den TÜV-Süd zertifizieren lassen. Damit hat die badenova-Service- und Abrechnungstochter einen weiteren Schritt in Richtung Dienstleistungsqualität und Servicestandards bewältigt. Dieses Zertifikat bietet auch der badenova einen Mehrwert, da sie erst durch diese Zertifizierung der E-MAKS zur Teilnahme an der Ausschreibung entsprechender potenzieller Kunden berechtigt ist.

Innerhalb einer Woche hat der TÜV Saarland badenova im Hinblick auf eigene Umweltleistungen geprüft und dem Unternehmen erneut ein gutes Zeugnis ausgestellt. Mit diesem Überwachungsaudit hat der TÜV das Umweltzertifikat, das badenova Anfang 2011 erhalten hatte, fortgeschrieben. Das Umweltzertifikat gemäß ISO-Norm 14001:2004 sieht vor, dass das zertifizierte Unternehmen in jährlichen Abständen Folgeprüfungen durchläuft. Ziel der Überprüfung ist es, das Umweltmanagement-System des Unternehmens auf Abweichungen von der Norm zu kontrollieren.

Konzessionen

Auch 2012 konnte badenova wieder erfolgreich ausgelaufene Konzessionsverträge verlängern. Als Bestätigung der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit wurden Erdgas-Konzessionsverträge mit den Kommunen Achern, Baden-Baden, Berghaupten, Durbach, Freiburg, Hartheim, Haslach, Hausach, Oberndorf, Schenkenzell, Schiltach, Seelbach und Vogtsburg sowie ein Strom- und Wasserkonzessionsvertrag mit der Stadt Freiburg unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse zur Konzessionsverlängerung gefasst. Mit der Stadt Heitersheim wurde im Jahre 2012 ein neuer Stromkonzessionsvertrag hinzugewonnen.

Die Verlängerung des Wasserkonzessionsvertrages mit der Stadt Freiburg konnte ebenfalls im abgelaufenen Kalenderjahr erreicht werden.

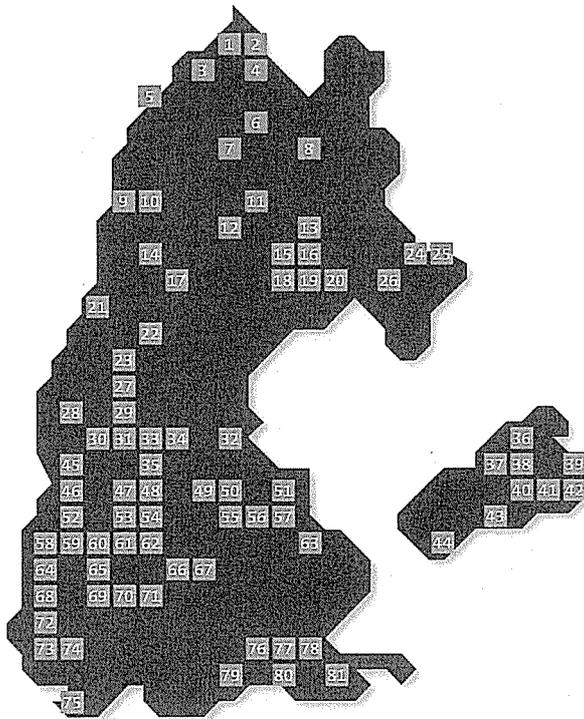
Mit der Einbringung des Erdgasnetzes Seewald in das Beteiligungsunternehmen Stadtwerke Freudenstadt endete diese Erdgaskonzession zum 1. Januar 2012.

Beteiligungsmodell «kompas»

Zum 1. Januar 2013 endete die Angebotsfrist an die konzessionsgebenden Kommunen, Anteilseigner an der badenova zu werden. Insgesamt 81 Städte und Gemeinden haben dieses Angebot angenommen. Die um diese kompas-Gesellschafter verbreiterte kommunale Gesellschafterstruktur der badenova ist ein deutliches Signal aus der Region und für die Region. Rund 450 Tsd. Einwohner stehen hinter diesen 81 Kommunen. Die neuen Gesellschafter nannten übereinstimmend fünf Gründe für ihre Entscheidung, badenova-Anteilseigner zu werden: Die wirtschaftliche Attraktivität, der stringente ökologische Kurs, die regional vernetzte Zusammenarbeit, badenovas kommunale Ausrichtung sowie die vielfältigen Mitsprachemöglichkeiten.

Kommunen mit positiven kompas-Beschlüssen

Stadt bzw. Gemeinde und Einwohnerzahl (in Klammern) sowie zugehöriger Landkreis



1	Baden-Baden (54.657)	Landkreis Rastatt	45	Vogtsburg (5.725)
2	Loffenau (2.559)	Landkreis Rastatt	46	Ihringen (5.902)
3	Sinzheim (11.295)	Landkreis Rastatt	47	Gottenheim (2.705)
4	Weisenbach (2.491)	Landkreis Rastatt	48	March (8.791)
5	Rheinau (11.184)	Ortenaukreis	49	Heuweiler (1.095)
6	Sasbach (5.482)	Ortenaukreis	50	Glottertal (3.074)
7	Renchen (7.347)	Ortenaukreis	51	St. Peter (2.507)
8	Kappelrodeck (5.896)	Ortenaukreis	52	Merdingen (2.552)
9	Neuried (9.334)	Ortenaukreis	53	Ebringen (2.792)
10	Schutterwald (7.116)	Ortenaukreis	54	Merzhausen (4.898)
11	Gengenbach (11.026)	Ortenaukreis	55	Stegen (4.303)
12	Berghaupten (2.406)	Ortenaukreis	56	Buchenbach (3.174)
13	Zell a. H. (8.011)	Ortenaukreis	57	Breitnau (1.981)
14	Friesenheim (12.886)	Ortenaukreis	58	Gewerbepark Breisgau
15	Steinach (3.988)	Ortenaukreis	59	Schallstadt (6.017)
16	Fischerbach (1.673)	Ortenaukreis	60	Pfaffenweiler (2.508)
17	Seelbach (4.993)	Ortenaukreis	61	Ehrenkirchen (7.223)
18	Haslach (6.948)	Ortenaukreis	62	Au (1.433)
19	Hausach (5.808)	Ortenaukreis	63	Löffingen (7.582)
20	Oberwolfach (2.649)	Ortenaukreis	64	Hartheim (4.680)
21	Rust (3.935)	Ortenaukreis	65	Bad Krozingen (18.562)
22	Ettenheim (12.435)	Ortenaukreis	66	Ballrechten-Dottingen (2.302)
23	Ringsheim (2.280)	Ortenaukreis	67	Sulzburg (2.731)
24	Fluorn-Winzeln (3.193)	Landkreis Rottweil	68	Neuenburg a. R. (12.166)
25	Oberndorf a. N. (14.352)	Landkreis Rottweil	69	Heitersheim (6.140)
26	Schiltach (3.836)	Landkreis Rottweil	70	Buggingen (3.980)
27	Herbolzheim (10.077)	Landkreis Emmendingen	71	Badenweiler (4.057)
28	Weisweil (2.089)	Landkreis Emmendingen	72	Landkreis Lörrach
29	Kenzingen (9.375)	Landkreis Emmendingen	73	Bad Bellingen (4.026)
30	Riegel a. K. (3.748)	Landkreis Emmendingen	74	Fischingen (725)
31	Malterdingen (3.076)	Landkreis Emmendingen	75	Binzen (2.935)
32	Gutach i. Br. (4.449)	Landkreis Emmendingen	76	Inzlingen (2.447)
33	Reute (3.008)	Landkreis Emmendingen	77	Landkreis Waldshut-Tiengen
34	Sexau (3.272)	Landkreis Emmendingen	78	Weilheim (3.047)
35	Vörstetten (2.983)	Landkreis Emmendingen	79	Wutöschingen (6.598)
36	Balgheim (1.176)	Landkreis Tuttlingen	80	Klettgau (7.492)
37	Dürbheim (1.683)	Landkreis Tuttlingen	81	Dogern (2.257)
38	Rietheim-Weilheim (2.651)	Landkreis Tuttlingen	82	Lauchringen (7.601)
39	Kolbingen (1.284)	Landkreis Tuttlingen	83	Lottstetten (2.213)
40	Wurmlingen (3.764)	Landkreis Tuttlingen		
41	Mühlheim a. D. (3.536)	Landkreis Tuttlingen		
42	Friedingen (3.101)	Landkreis Tuttlingen		
43	Neuhausen ob Eck (3.871)	Landkreis Tuttlingen		
44	Emmingen-Liptingen (4.504)	Landkreis Tuttlingen		

Netzveränderungen

Vereinbarungsgemäß hat badenova mit Wirkung zum 1. Januar 2012 das Erdgasnetz Seewald in die Stadtwerke Freudenstadt eingebracht. Zum 1. Januar 2013 folgte das Erdgasnetz Loßburg. Es ist beabsichtigt, auch das Erdgasnetz Dornstetten noch im Jahr 2013 an die Stadtwerke Freudenstadt übergehen zu lassen. Dies war ursprünglich erst für 2014 vorgesehen.

Völlig reibungslos und ohne Störung wechselte das Stromnetz von Bad Krozingen seinen Eigentümer. Nach dem Beschluss des Gemeinderates im Sommer 2011, badenova die Stromkonzession zu erteilen, ging in der Nacht auf den 1. Juli 2012 das Stromnetz mit einer Länge von 61 Kilometern auf badenova über. Um die messtechnische Trennung des Ortsnetzes vorzunehmen, wurden 16 Übergabestationen mit einer Investitionssumme von rund 0,5 Mio. Euro neu errichtet.

Der Gemeinderat der Stadt Heitersheim hat beschlossen, die auslaufende Stromkonzession an badenova zu übertragen. Heitersheim folgt damit den benachbarten Städten und Gemeinden Neuenburg, Bad Krozingen, Pfaffenweiler, Buggingen und Ebringen, die ebenfalls ihre Stromkonzessionen an badenova übertragen haben. Nach der jetzigen Entscheidung des Gemeinderates müssen nun badenova und der bisherige Netzbetreiber Energiedienst in Kaufverhandlungen über die Netzübergabe eintreten.

Ohne Störungen verlief in der Silvesternacht die Übergabe der Stromnetze in Lauchringen und Wutöschingen vom bisherigen Netzbetreiber Energiedienst an den neuen Netzbetreiber badenova NETZ GmbH. Insgesamt haben rund 225 Kilometer Stromnetze den Besitzer und Betreiber gewechselt. Damit ist das neu gegründete Regionalwerk Hochrhein, in dessen Auftrag badenova NETZ die Netze übernommen hat, zum 1. Januar 2013 erfolgreich gestartet. In dieser neuen Gesellschaft haben die Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen die Mehrheit der Anteile, als technische und kaufmännische Partner sind badenova sowie die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ebenfalls an der Gesellschaft beteiligt. Die Mitarbeiter der Stadtwerke Waldshut-Tiengen übernehmen vor Ort im Auftrag der badenova NETZ GmbH, die das Stromnetz gepachtet hat, die technische Betriebsführung und Betreuung der Anlagen.

Biogas

Mit einem Festakt wurde im Juni eine der größten Biogasanlagen Baden-Württembergs in Betrieb genommen. Die Biogasanlage im Gewerbepark Breisgau soll 50 Millionen Kilowattstunden Energie im Jahr produzieren. Nach Forchheim und Neuried ist dies die dritte von fünf mittelfristig geplanten Biogasanlagen, deren Gesamtproduktionskapazität 200 Millionen Kilowattstunden jährlich betragen soll.

Das Biogas wird aus Maissilage und Rückständen gewonnen, die bei der Mostherstellung aus Trauben, Äpfeln und weiteren Obstsorten anfallen. Der Trester stammt von Landwirten aus der Region und dem benachbarten Elsass. Die ausgegorenen Reststoffe werden anschließend als Dünger verwendet. Diese Idee war der Standortinitiative «Deutschland – Land der Ideen» einen Umweltpreis an badenova wert. Darüber hinaus wurde badenova – u. a. auch für die Umsetzung dieser ressourcenschonenden Biogasanlage – im Januar 2013 von der Deutschen Umwelthilfe als «Vorreiter der Energiewende» ausgezeichnet.

Bei der Verwendung von Mais als Einsatzstoff für die Biogasproduktion hat badenova ein neues technisches Verfahren zur schonenden Ernte von Vatermais entwickelt, der bei der Saatgutproduktion als Reststoff anfällt. Der Vatermais kommt als Substrat in der Biogasanlage im Gewerbepark Breisgau zum Einsatz und ist eine wichtige Alternative zu den herkömmlichen Energiepflanzen. Als Vatermais bezeichnet man männliche Maispflanzen, die bei der Saatgut-Produktion der Bestäubung dienen, jedoch vor der Ernte des eigentlichen Saatgutes entfernt werden müssen. badenova hat für die vorgezogene Ernte der Vaterpflanzen eine innovative Technik entwickelt und in zwei – eigens für dieses

Verfahren konzipierte – Spezial-Erntefahrzeuge investiert. Um weitere Rest- und Alternativstoffe in der Biogasanlage einzusetzen, laufen Versuche mit Tabakstengeln, Grünroggen, Hirse, Hühner-trockenkot, Gras und Grünschnitt. Auch für organische Abfälle aus der Gastronomie und dem Lebens-mittelhandel laufen Untersuchungen.

Pilotprojekt «Power to Gas»

Gemeinsam mit elf weiteren Energieversorgern der Thüga-Gruppe wird badenova in Frankfurt eine Demonstrationsanlage zur Umwandlung von Strom in Wasserstoff zur Einspeisung in ein kommu-nales Erdgasnetz bauen. Das bundesweit einmalige gemeinsame Projekt wird im Netzgebiet der Netzdienste Rhein-Main errichtet. Ende 2013 soll die Anlage in Betrieb gehen und ihren einen drei-jährigen Demonstrationsbetrieb aufnehmen. Aus Sicht der beteiligten Unternehmen ist die Ein-speisung in das Endverteilungsnetz besonders interessant, da über 80 Prozent der erneuerbaren Energien fernab der Übertragungsnetze erzeugt werden und durch die Einspeisung in ein kommu-nales Erdgasnetz eine direkte regionale Vermarktung des erzeugten Wasserstoffes möglich ist. Die Anlage wird pro Stunde rund 60 m³ Wasserstoff erzeugen und so in einer Stunde 3.000 m³ mit Wasserstoff angereichertes Erdgas in das Netz einspeisen. Der ausgewählte Standort in Frankfurt am Main eignet sich besonders, weil dort die gesamte Infrastruktur zum Anschluss einer Elektrolyse-anlage vorhanden ist. Zudem ist ein notwendiger Mindestgasabsatz selbst in verbrauchsschwachen Sommermonaten gewährleistet. Die Betriebsphase wird von wissenschaftlichen Projektpartnern begleitet.

Fotovoltaik

Gemeinsam mit der Ökostromgruppe Freiburg hat badenova begonnen, ein zukunftsweisendes Solarprojekt auf kommunalen Dächern der Region mit Bürgerbeteiligung zu schaffen. Zu den ersten Gemeinden, die Dächer für das Projekt «regiosonne kompas» zur Verfügung stellen, gehört die Stadt Wehr. Insgesamt sollen die Fotovoltaikanlagen eine Leistung von zwei MWp erzielen. Die Investitions-summe beläuft sich auf circa 4,3 Millionen Euro. Die Bürger aus den beteiligten Kommunen werden bei der Anteilsvergabe bevorzugt behandelt. Neben Wehr stellen auch Murg, Gottenheim, Baden-weiler und Buchenbach Dachflächen zur Verfügung.

Wasser

Gemeinsam mit Vertretern aus Kommunen, Verbänden und Behörden hat badenova für das Wasser-werk Hausen einen Trinkwasserbeirat etabliert. Aufgabe des Beirates ist es, die Belange einer sicheren und qualitativ hochwertigen Trinkwasserversorgung in denjenigen Städten und Gemeinden zu ver-treten, die badenova über das Wasserwerk Hausen versorgt. Rund ein Drittel der Freiburger Bevölke-rung sowie 30 weitere Kommunen und Ortsteile im südlichen und westlichen Umland werden über das Wasserwerk Hausen beliefert.

Wärme

Nach rund 15 Jahren Betriebszeit wurde das Blockheizkraftwerk Weingarten in Freiburg für circa sieben Millionen Euro umgebaut und modernisiert. Diese – nach dem Universitätsklinik- und dem Rhodia-Heizkraftwerk – drittgrößte derartige Anlage in Freiburg versorgt rund 20.000 Menschen in den Stadtteilen Weingarten und Rieselfeld mit Fernwärme.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 hat die badenovaWÄRMEPLUS GmbH & Co. KG (bnWP) den opera-tiven Betrieb des Unternehmens «Müller Anlagenbau» in Blumberg übernehmen. Mit diesem sechsten Betriebsstandort kann bnWP in der Region weiteres Wachstum generieren und geplante Projekte noch besser umsetzen und betreuen.

Die Badenweiler-Energie-Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft der badenova und der landeseigenen Fernwärmegesellschaft Baden-Württemberg, hat das Fernheizkraftwerk Badenweiler zu einem

Leuchtturmprojekt einer umweltschonenden Energieversorgung ausgebaut. Die zwei neuen Blockheizkraftwerke haben eine Leistung von je 357 Kilowatt. Inklusiv der fünf Pufferspeicher wurden circa 2,7 Mio. Euro investiert.

Wind

Um die Windpotenziale im Südwesten optimal zu erschließen, hat badenova die badenovaWIND GmbH & Co. KG gegründet und gemeinsam mit den Sparkassen der Region ein Modell zur Beteiligung von Bürgern entwickelt. Das ehrgeizige Ziel sieht den Bau von 70 bis 80 Windkraftanlagen mit einer Leistung von zusammen rund 200 Megawatt vor. Deutschlandweit einmalig ist dabei die Kooperation mit dem Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND), Landesverband Baden-Württemberg, um einen naturverträglichen Ausbau der Windenergie sicherzustellen. Hierzu haben badenova und der BUND ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelt, das verbindliche Standards und notwendiges Monitoring vorsieht. Zudem richtet badenova mit dem Umweltverband einen Natur- und Artenschutzfonds ein. Nach dem Bau des ersten Windrades kann die neu gegründete Bürgergenossenschaft «Windbündnis e. G.» bis zu 34 Prozent der Anteile an der badenovaWIND erwerben.

Nach dem ersten Onshore-Windparkprojekt Ende 2011, bei dem die Windpark-Investment-Gesellschaft Theolia Utilities Investment Company S. A. (TUIC), die der französischen Theolia, den Industriellen Werken Basel sowie badenova gehört, den Bau eines 15 MW-Windparkprojektes in Nordfrankreich beschlossen hat und der mittlerweile fertig gestellt worden ist, hat die TUIC 2012 ein zweites Windprojekt erworben. Es handelt sich hierbei um einen bereits am Netz befindlichen Windpark südlich von Paris mit einer Kapazität von 18,4 Megawatt.

Datenverarbeitung und Informationstechnologie

Die badenIT GmbH hat die Ausschreibung der «Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (FWTM)» für den «full IT-Service» zu ihren Gunsten entscheiden können. Somit wird die badenova-Tochter für die kommenden drei Jahre, bis auf den First Level Support und die lokalen Netzwerke, die komplette IT-Technik der städtischen Beteiligung betreuen. Als Unternehmen der Stadt Freiburg ist die FWTM verantwortlich für die Wirtschafts- und Tourismusförderung, das Tagungs- und Kongresswesen, Messen und Märkte sowie Großveranstaltungen.

Baulanderschließung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte badenova KONZEPT erfolgreich Projekte in der Baulandentwicklung akquirieren. Insgesamt waren Projekte mit einer Bruttobaufläche von rund 50 ha in der Abarbeitung. Bauliche Umsetzungen fanden in den Baugebieten in Herbolzheim, Breisach, Fischerbach und Rheinhausen statt. Für die Gemeinden Buggingen, Malterdingen, Maulburg, Pfaffenweiler, Eimeldingen, Glottertal, Reute, Ringsheim und Bad Bellingen wurden weitere Schritte zur Umsetzung der Baugebiete geleistet (Erwirkung der Mitwirkungsbereitschaft, Begleitung der Bauleitplanung und Erschließungsplanung). Weitere Bauflächen von rund 35 ha sind in der Akquisition. Mit der Stadt Freiburg sind erste weitergehende Kontakte bezüglich der Entwicklung des neuen geplanten Stadtteils Rieselfeld Nord aufgenommen worden.

Insgesamt sind rund 23 ha Fläche im Eigentum der badenova KONZEPT. Das Finanzierungsvolumen für Grunderwerb, Herstellungskosten, Finanzierungskosten und Planungskosten liegt bei rund 29 Millionen Euro.

Rund 30 Bauplätze wurden im vergangenen Jahr in den verschiedenen Baugebieten verkauft. Der Abverkauf der Bauplätze, die durch badenova KONZEPT entwickelt wurden, konnte in allen realisierten Baugebieten umgesetzt werden.

2012 wurde durch badenova KONZEPT eine Broschüre zum zukunftsweisenden Erschließungsmanagement erstellt und bei den Kommunen und Verbänden verteilt. Die Rückmeldungen diesbezüglich waren durchgängig sehr positiv, mit dem gewünschten Resultat, dass vermehrt Anfragen bei badenovaKONZEPT bezüglich der offerierten Dienstleistungen eingingen.

Zukünftig wird der Ausbau von Breitband in den Erschließungsgebieten mehr in den Fokus gestellt. D. h. badenova KONZEPT wird den Kommunen geeignete Wege zur nachhaltigen Versorgung mit Telekommunikation aufzeigen. Ein weiteres neues Arbeitsfeld liegt in der Innenentwicklung/Stadt-sanierung im Hinblick auf die aktuellen Themen der Energieeinsparung, Steuerung von Energieflüssen, Einwirkung auf den demographischen Wandel, Verkehrskonzepte bis hin zur Umgestaltung der Infrastruktur gesamter Stadt-/Ortsteile.

Sammelklage

In der seit 2007 anhängigen Sammelklage von 272 Gaskunden gegen badenova konnte 2012 ein außergerichtlicher Vergleich erzielt werden. Hiernach wurden die alten Verträge der Kläger, die streitgegenständliche Bedingungen zu Preiserhöhungen enthielten, zum 31. Oktober 2012 gekündigt. Allen Klägern wurden neu formulierte Verträge angeboten, die der aktuellen Rechtsprechung entsprechen. Über weitere Details wurde Stillschweigen vereinbart.

Neubau

Der Aufsichtsrat der badenova hat einen 3.800 m² großen Anbau an die Freiburger Zentrale genehmigt. Der Neubau ist als Null-Energie-Haus geplant, der ohne herkömmliche Brennwertechnik und Klimaanlage auskommt. Herzstück der Energieversorgung wird ein hocheffizientes bioerdgasbetriebenes BHKW sein. Die Gebäudehülle übersteigt mit ihrer wärmebrückenfreien Konstruktion und der Dreifach-Wärmeschutzverglasung den EnEV-Standard bei weitem. Für angenehme Raumtemperaturen im Sommer und Winter sorgt eine Betonkernaktivierung, die als zentrales Heiz- und Kühlelement zum Einsatz kommt. Die Investition wird circa 11 Mio. Euro betragen und Platz für 270 Arbeitsplätze schaffen. Hierdurch wird es möglich, einen Teil der Tochtergesellschaften, die in Freiburg und im Umland in externen Gebäuden zur Miete untergebracht sind, an den Hauptsitz zurückzuverlegen. Die hiermit einzusparenden Mieten überwiegen die mit dem Neubau verbundenen jährlichen Aufwendungen.

1.3. Konzerngeschäftsfelder

Die badenova-Gruppe deckt als Umwelt- und Energiedienstleister in Süd- und Mittelbaden die Geschäftsfelder Vertrieb von Strom und Erdgas, Netzbetrieb, Wasser sowie Wärme ab. Neben diesen klassischen Versorgungsleistungen bietet badenova in verschiedenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen innovative und ökologische Dienstleistungen rund um Energie, Klima und Umwelt an. Dazu gehören Beteiligungsmodelle an Wind-, Wasser- und Solaranlagen, Biogasproduktion, Energiecontracting, Kraft-Wärme-Kopplung für Gewerbekunden und Industriebetriebe, Nahwärmelösungen, Wasser- und Abwasserbetriebsführungen für Kommunen und vieles mehr. Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben beachten sämtliche Konzerngesellschaften die Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Wasser- und Klimaschutz.

Erdgasvertrieb

Im Geschäftsfeld Erdgasvertrieb organisiert die badenova-Gruppe den Einkauf und Weiterverkauf von jährlich rund 7,9 Mrd. kWh Erdgas an private und industrielle Endkunden sowie an Weiterverteilern. badenova bezieht 100 Prozent ihres Erdgases von Vorlieferanten/Importeuren. Seit 2008 bietet badenova auch Bioerdgasbeimischungen an, seit 2010 aus eigener Produktion. Geschäftskunden

(einschließlich Weiterverteiler) nahmen 51,0 Prozent (Vorjahr: 58,0 Prozent) der gesamten Erdgas-Vertriebsmenge ab, 49,0 Prozent (Vorjahr: 42,0 Prozent) der abgesetzten Mengen wurden an Privat- und Gewerbekunden geliefert.

Stromvertrieb

badenova verkauft den von Vorlieferanten und teilweise auch selbst erzeugten Strom an Privatkunden, Geschäftskunden und Weiterverteiler. Der Stromabsatz in der Gruppe liegt bei etwa 1,9 Mrd. KWh pro Jahr. Alle Privatkunden erhalten seit 2008 zu 100 Prozent zertifiziertes Ökostrom, garantiert ohne Atomstromanteil. Der Anteil der Geschäftskundenmengen (einschließlich Weiterverteiler) lag 2012 bei 74,8 Prozent (Vorjahr: 72,7 Prozent). Der Anteil der Privat- und Gewerbekunden in der Endverteilung betrug 25,2 Prozent (Vorjahr: 27,3 Prozent).

Netzbetrieb

Gemäß den Vorgaben der regulierenden Gesetzgebung und Verordnungen (hier insbesondere die Strom- bzw. Gasnetzentgeltverordnung) sowie entsprechend der Beschlusslage der Gesellschafter der badenova betreibt die badenova NETZ GmbH die Erdgas- und Stromnetze der badenova AG & Co. KG (badenova), die Erdgasnetze der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung AG (BE) sowie die der Hafenverwaltung in Kehl (HVK).

Die Pachtverträge der badenova und der BE hatten eine Erstlaufzeit bis Ende 2011 und verlängern sich jeweils um ein Jahr, wenn sie nicht gekündigt werden. Der Pachtvertrag der HVK läuft bis zum 30. September 2019.

Zur Umsetzung der Vorgaben nach § 6b EnWG haben badenova und BE getrennte Konten für die Bereiche Verpachtung und Gas- bzw. Stromvertrieb eingerichtet. Die Abbildung der Leistungsbeziehungen erfolgt unter Berücksichtigung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben.

Das Gasnetz der BE erstreckt sich über eine Fläche von 924,31 km² und hat eine Länge von 1.994,8 km. Insgesamt sind an das Netz der BE 49.451 Zähler angeschlossen.

Das badenova-Erdgasnetz umfasst eine Fläche von 4.625,34 km² bei einer Länge von 5.633,1 km. 123.247 Zähler sind in diesem Netz installiert.

Auf Konzernebene beläuft sich die Fläche des gesamten Erdgasnetzes auf 5.549,65 km². Die Leitungslänge beträgt 7.627,8 km mit einer installierten Zähleranzahl von 172.698.

Das Stromnetz der badenova erstreckt sich über eine Fläche von 571,09 km² und hat eine Länge von 4.991,7 km. Zum 31. Dezember 2012 sind im Stromnetz 176.663 Zähler installiert.

Die angegebenen Netzlängen beinhalten jeweils die Netzanschlussleitungen.

Der Betrieb sowie die laufende Instandhaltung der Netze obliegen der badenova NETZ GmbH, dem Pächter. Investitionen werden durch die Verpächter badenova und BE getragen.

Die Abgrenzung zwischen Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen erfolgt anhand bestehender Richtlinien innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Bewertungsgrundsätze. Die berücksichtigungsfähigen Investitionen der BE lagen im Berichtsjahr für ihr Erdgasnetz bei 2,9 Mio. EUR. badenova hat 2012 in ihr Gasnetz 10,7 Mio. EUR investiert. Auf Konzernebene lag die Investitionssumme demnach bei 13,6 Mio. EUR. In ihr Stromnetz hat badenova im abgelaufenen Geschäftsjahr 19,4 Mio. EUR investiert. Dieser Betrag beinhaltet auch die Anschaffungskosten für die im Jahr 2012 übernommenen neuen Stromnetze.

Das Marktgebiet erstreckt sich beim Erdgas auf 164 Verträge mit Städten und Kommunen in 11 Land- und Stadtkreisen. Durch das Einbringen des Erdgasnetzes von Seewald im Jahr 2012 in das Beteiligungsunternehmen Stadtwerke Freudenstadt reduzierte sich die Anzahl der Konzessionsverträge um einen Vertrag. Durch die Einbringung bzw. den Verkauf zweier weiterer Erdgasnetze an die Stadt-

werke Freudenstadt sowie die bereits ausgesprochene Kündigung zweier Kommunen wird sich die Anzahl der Erdgaskonzessionsverträge in den nächsten Jahren weiter vermindern. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden dreizehn Erdgaskonzessionsfolgeverträge unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse herbeigeführt.

Im Stromkonzessionsbereich werden derzeit 21 Verträge unterhalten, dies vorwiegend in Freiburg-Stadt und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. In diesem Geschäftsbereich konnte ein Folgevertrag erfolgreich verlängert sowie ein neuer Konzessionsvertrag abgeschlossen werden.

Wässerversorgung

badenova hat in Freiburg und Lahr jeweils eine Konzession für die Trinkwasserversorgung.

In Freiburg konnte die Konzession Ende 2012 um weitere 20 Jahre verlängert werden. badenova wird dementsprechend bis Ende 2032 für die Trinkwasserversorgung der Stadt Freiburg verantwortlich zeichnen. Der Konzessionsvertrag mit der Stadt Lahr wurde im Jahr 2009 geschlossen und endet 2029. Die Grundlagen für den sicheren Betrieb der Wasserversorgungen sind damit gegeben.

Zusätzlich ist badenova bei weiteren 23 Städten und Gemeinden über Dienstleistungsverträge für die Absicherung bis zur vollständigen Übernahme aller Betriebsleistungen zuständig. Durch die Beteiligung weiterer Kommunen an badenova kommen zusätzliche Kooperationen und Betriebsführungen im Wasserbereich hinzu.

Vom badenova-Wasserwerk in Hausen an der Möhlin werden mittlerweile 12 Gemeinden ganz oder teilweise mit Wasser versorgt. Die Bedeutung als regionaler Versorger im Bereich Wasserversorgung und Wasser-Dienstleister nimmt weiter stetig zu.

Die Abgabe von Trinkwasser hat in den letzten Jahren ein stabiles Niveau erreicht. Es ist nicht mehr mit einem signifikanten Rückgang der Wasserabgabe zu rechnen, solange es nicht zur Verringerung der Einwohnerzahlen kommt.

badenova investierte auch 2012 wieder über 4 Mio. Euro in die Erneuerung seiner Netze und Anlagen der Wasserversorgung in Freiburg und Lahr.

Das hohe Qualitätsniveau konnte auch im vergangenen Jahr gehalten werden. Bei den weit über 1.000 Trinkwasserproben gab es keine nennenswerten Beanstandungen. Die Strategie zur nachhaltigen Entwicklung der Trinkwasserversorgung mit den Eckpunkten Qualitätssicherung (Gewässerschutz), konsequente Umsetzung des technischen Sicherheitsmanagements und die Beratung der Kunden bzw. der Hauseigentümer haben sich bewährt.

Durch das Mitwirken in zahlreichen Gremien, wie dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) oder der Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke am Bodensee und Rhein (AWBR) trägt badenova auch einen wichtigen Teil an der Gestaltung der Regelwerke und Gesetze auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene bei.

Erfreulicherweise teilte die Landeskartellbehörde badenova Mitte 2012 mit, dass das Preisprüfungsverfahren für das Versorgungsgebiet Lahr eingestellt wurde.

Beim Gewässerschutz und der Entwicklung in der Landwirtschaft (Sonderkulturen, veränderte Bewirtschaftung durch Maiswurzelbohrer) hat badenova seine Anstrengungen bei der Kooperation mit der Landwirtschaft im Jahr 2012 verstärkt, um dem Wasserschutz auch in der Zukunft seinen Stellenwert zu sichern. Durch gemeinsame Veranstaltungen und Arbeitskreise wurden verschiedene

Projekte angestoßen, die in den folgenden Jahren zur Sicherung der Grundwasservorkommen beitragen sollen.

Abwasserentsorgung

Im Auftrag des Eigenbetriebes Stadtentwässerung Freiburg besorgt badenova die komplette Abwasserentsorgung der Stadt Freiburg. Neben dem erfolgreichen Betrieb und der Unterhaltung der Anlagen konnten auch 2012 rund 7 Mio. Euro in die Erneuerung der Kanäle und Anlagen investiert werden.

Wärmeversorgung

Gegenstand der badenova WÄRMEPLUS GmbH & Co. KG ist die Entwicklung, die Planung, der Bau und der Betrieb von Energiewandlungsanlagen zur Strom-, Wärme- und Kälteversorgung, insbesondere zum Einsatz in Einzelobjekten sowohl in Nah- wie in Fernwärmeversorgungssystemen.

Darüber hinaus ist badenova in Freiburg über ihre Beteiligungsgesellschaften Freiburger Wärmeversorgungs GmbH, EVB Energieversorgungsgesellschaft Bauverein Breisgau mbH und Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH mit Fernwärme und Kraft-Wärme-Kopplung sowie in Grenzach-Wyhlen über ihre Beteiligungsgesellschaft KGW – Kraftwerk Grenzach-Wyhlen GmbH mit einem Gas- und Dampfkraftwerk vertreten. Zum Jahresende 2009 wurde gemeinsam mit der Fernwärmegesellschaft Baden-Württemberg mbH (FBW) eine Wärmetochter in Badenweiler (BaEnG – Badenweiler Energie GmbH) gegründet, die zu Beginn des Jahres 2012 die Sanierung und Optimierung der Bestandsanlagen der FBW übernommen hat. Im Sommer 2010 hat badenova mit der Stadt Kehl die Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co. KG gegründet (badenova-Anteil: 60 Prozent). Für die Wärmeversorgung im Westen der Stadt Freiburg hat badenova im Dezember 2010 die Wärme Süd-West GmbH gegründet, an der seit Dezember 2012 die Firma Unmüssig mit 45 Prozent der Geschäftsanteile beteiligt ist. Gemeinsam mit der Stadt Mühlheim an der Donau hat badenova im Juli 2012 zur Nahwärmeversorgung der Kommune die Energiegesellschaft Mühlheim mbH & Co. KG gegründet (badenova-Anteil: 50 Prozent).

Datenverarbeitung und Informationstechnologie

Diese Geschäftsaktivitäten werden in der badenova-Gruppe durch die Beteiligungsgesellschaften badenIT GmbH (badenIT) und regioDATA Gesellschaft für raumbezogene Informationssysteme mbH (regioDATA) wahrgenommen.

Das Hauptbetätigungsfeld von badenIT liegt in der Erbringung von Serviceleistungen in den Bereichen Datenverarbeitung und Telekommunikation (SAP-Services, Netzwerkdesign, WAN-Verbindungen, IT- und TK-Services sowie Outsourcing) für die badenova-Gruppe und fremde Dritte.

regioDATA erbringt Dienstleistungen im Bereich der digitalen geographischen Informationssysteme, hauptsächlich für ihre Gesellschafter, aber auch für Kommunen und andere Energieversorgungsunternehmen.

Dienstleistungen

Als Energie- und Umweltdienstleister bietet badenova umfassende Leistungen bei Contracting, Planung, Beratung und Projektentwicklung für Kommunen, Industrie und Gewerbe sowie Paketlösungen (Mikro-KWK, Pellets-Therme) für Privatkunden.

Für Kooperationen, die die jeweiligen Stärken der Partner vereinen und hiermit dem Kunden Dienstleistungen anbieten, die ihm einen Mehrwert bieten, stehen u. a. die Abrechnungsgesellschaft E-MAKS GmbH & Co. KG sowie die in der Baulanderschließung tätige badenova KONZEPT GmbH & Co. KG.

Die Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH bündelt das in der badenova-Gruppe vorhandene Know-how und bietet energiewirtschaftliche Steuerungsaufgaben als Dienstleistung überregional an.

2. Geschäftsverlauf

Basierend auf den dargestellten konjunkturellen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellt sich die wirtschaftliche Entwicklung der badenova und der badenova-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt dar.

2.1. Absatz

2.1.1. Absatz Erdgas

Erdgasabsatz* in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Privat- und Gewerbekunden	2.881,8	2.568,3	313,5	12,2	3.875,6	3.607,9	267,7	7,4
Geschäftskunden	5.027,4	6.023,1	-995,7	-16,5	4.034,8	4.986,8	-952,0	-19,1
Erdgasabsatz	7.909,2	8.591,4	-682,2	-7,9	7.910,4	8.594,7	-684,3	-8,0

* einschließlich Eigenverbrauch

Der Erdgasverkauf reduzierte sich in Summe gegenüber 2011 um jeweils 7,9 bzw. 8,0 Prozent und beträgt für 2012 noch 7.909,2 Mio. kWh für die badenova AG & Co. KG bzw. 7.910,4 Mio. kWh für die badenova-Gruppe. Während der Absatz im Privatkundenbereich – vor allem auf Grund der im Jahr 2012 kühleren Witterung – gesteigert werden konnte, verringerte er sich für den Geschäftskundenbereich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen auf Grund des sehr ausgeprägten Wettbewerbes. So führte auch der Beginn des Gaswirtschaftsjahres 2012/2013 zu weiteren Mengenverlusten. Aufgrund der kühleren Witterung im Jahr 2012 erhöhte sich der Erdgasabsatz der Vertriebsgesellschaft Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH (ESDG) von 974,8 Mio. kWh in 2011 auf 1.049,7 Mio. kWh.

2.1.2. Absatz Strom

Stromabsatz* in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Privat- und Gewerbekunden	452,9	431,0	21,9	5,1	465,4	441,3	24,1	5,5
Geschäftskunden	1.396,1	1.184,9	211,2	17,8	1.384,9	1.174,5	210,4	17,9
Erdgasabsatz	1.849,0	1.615,9	233,1	14,4	1.850,3	1.615,8	234,5	14,5

* einschließlich Eigenverbrauch

Der Stromverkauf in der Gruppe erhöhte sich in Summe deutlich im Vergleich zum Vorjahr um 14,5 Prozent und beträgt für 2012 1.850,3 Mio. kWh. Besonders erfreulich ist der hohe Zuwachs im Geschäftskundenbereich, dem es insbesondere im bundesweiten Stromvertrieb gelang, zahlreiche Kunden zu gewinnen. Mit Hilfe des eigenen Portfoliomanagements lassen sich hier die oft individuellen Kundenbedürfnisse maßgeschneidert erfüllen. Der Zuwachs bei den Privat- und Gewerbekunden resultiert aus der erfolgreichen Kundenakquise mit attraktiven Produkten insbesondere in den Regionen, wo badenova bereits Erdgaslieferant ist. Zum Absatzzuwachs in beiden Kundensegmenten beigetragen hat ebenso die Vertriebsgesellschaft ESDG, die für 2012 ihren Absatz von 397,6 Mio. kWh auf 412,1 Mio. kWh steigern konnte.

2.1.3. Absatz Wärme

Wärmeabsatz* in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Wärmekunden	1,0	1,3	- 0,3	- 23,8	263,0	243,5	19,5	8,0
Wärmeabsatz	1,0	1,3	- 0,3	- 23,8	263,0	243,5	19,5	8,0

* einschließlich Strom

Nach den gesetzlichen Änderungen im Jahr 2011 und dem damit einhergehenden Wegfall des Steuerprivilegs für Wärmelieferungen wurde Ende 2012 einvernehmlich die Belieferung des letzten verbliebenen Wärmekunden bei der badenova AG & Co. KG eingestellt.

Vor allem aufgrund der kälteren Witterung konnte der Absatz der badenova-Gruppe gegenüber dem Vorjahr um 8,0 Prozent gesteigert werden. Absatzrückgänge aufgrund von Umbaumaßnahmen (z. B. BHKW Weingarten) konnten weitestgehend durch neu zugebaute bzw. modernisierte Anlagen kompensiert werden.

2.1.4. Absatz Wasser

Wasserabsatz in Mio. m ³	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Tarifkunden	14,1	13,7	0,4	2,9	14,1	13,7	0,4	2,9
Tarifkunden monatl. Abrechnung	0,7	0,7	0,0	0,0	0,7	0,7	0,0	0,0
weiterverteilmende Kunden	3,4	3,5	- 0,1	- 2,9	3,4	3,5	- 0,1	- 2,9
Wasserabsatz	18,2	17,9	0,3	1,7	18,2	17,9	0,3	1,7

Der Wasserabsatz erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent auf 18,2 Mio. m³ im Jahr 2012. Hierbei bewegen sich die Veränderungen in den einzelnen Absatzbereichen im Rahmen der normalen Schwankungsbreite.

2.1.5. Absatz Netz

Netzabsatz Erdgas in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Privat- und Gewerbekunden	0,0	0,0	0,0	0,0	5.386,1	4.737,9	648,2	13,7
Geschäftskunden	0,0	0,0	0,0	0,0	10.173,5	10.474,6	- 301,1	- 2,9
Netzabsatz Erdgas	0,0	0,0	0,0	0,0	15.559,6	15.212,5	347,1	2,3

Klimarelevante Faktoren haben auf den Erdgasabsatz, insbesondere zu Heizzwecken, einen maßgeblichen Einfluss. Für 2012 lag die Gradtagszahl als Maß der Veränderung des Temperaturniveaus mit 3.147 Gradtagen deutlich über dem Wert für 2011 mit 2.813 Gradtagen und auch höher als das langjährige Mittel von 3.018 Gradtagen. Dementsprechend ist der Absatz an Privatkunden, die Erdgas vorwiegend für Heizzwecke verwenden, für 2012 auch deutlich um 13,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im Geschäftskundenbereich, der weniger temperatur-, sondern vor allem konjunkturabhängig ist, hat dies nur eine geringe Auswirkung. Der in diesem Bereich zu verzeichnende Rückgang resultiert im Wesentlichen daraus, dass der Erdgasbezug durch die Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH stark zurückgegangen ist. Ursache war die über weite Zeiträume des Jahres 2012 unwirtschaftliche Stromproduktion, die eine Abschaltung der Gasturbine notwendig gemacht hat.

Netzabsatz Strom in Mio. kWh	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Privat- und Gewerbekunden	0,0	0,0	0,0	0,0	558,7	500,7	58,0	11,6
Geschäftskunden	0,0	0,0	0,0	0,0	784,5	648,9	135,6	20,9
Netzabsatz Strom	0,0	0,0	0,0	0,0	1.343,2	1.149,6	193,6	16,8

Der Netzabsatz Strom beträgt in Summe für 2012 1.343,2 Mio. kWh. Die sowohl für den Privat- als auch den Geschäftskundenbereich zu verzeichnende Absatzsteigerung resultiert aus den im Jahr 2012 neu übernommenen Netzgebieten.

2.2. Umsatz

Die Produktumsätze stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Produktumsatz in Mio. EUR	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual	2012	2011	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Erdgas abzügl. Erdgassteuer	322,5	324,2	- 1,7	- 0,5	342,3	352,0	- 9,7	- 2,8
Strom abzügl. Stromsteuer	221,5	197,1	24,4	12,4	267,6	232,5	35,1	15,1
Wasser	28,3	27,9	0,4	1,4	28,3	27,9	0,4	1,4
Wärme	0,1	0,8	- 0,7	- 87,5	20,8	17,1	3,7	21,6
Biogas/Biomasse	5,0	4,7	0,3	6,4	4,6	4,7	- 0,1	- 2,1
Dienstleistungen/sonstiges	131,8	146,0	- 14,2	- 9,7	36,2	35,1	1,1	3,1
Netto-Umsatzerlöse	709,2	700,7	8,5	1,2	699,8	669,3	30,5	4,6

Der Umsatz der **badenova AG & Co. KG** (badenova) ist im abgelaufenen Geschäftsjahr im Bereich Strom deutlich gestiegen. Ursächlich hierfür war insbesondere die Absatzsteigerung, vor allem im Bereich der Geschäftskunden.

Im Geschäftsbereich Dienstleistungen/Sonstiges ist der Umsatz in der KG vor Allem aufgrund deutlich niedrigerer Erlöse aus der Verpachtung und aus der Abrechnung von Dienstleistungen an die badenova NETZ GmbH sowie die Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG gesunken.

Der Rückgang des **Konzernumsatzes** im Geschäftsbereich Erdgas ist auf die gesunkenen Absatzmengen und -preise im Bereich Geschäftskunden zurückzuführen.

Analog zur badenova ist der Umsatz im Geschäftsbereich Strom im Konzern aufgrund der Absatzsteigerung im Bereich der Geschäftskunden bei leicht erhöhten Preisen gestiegen.

Der Umsatzanstieg der Wärmeversorgung folgt der Absatzentwicklung.

Der Anstieg der Umsätze im Bereich Dienstleistungen/Sonstiges liegt im Wesentlichen in den gestiegenen Erlösen der Abrechnungsgesellschaft begründet.

3. Ertragslage

Ertragslage in Mio. EUR	badenova AG & Co. KG			badenova-Gruppe		
	2012	2011	Abw. absolut	2012	2011	Abw. absolut
Gesamtleistung	716,3	705,4	10,9	706,0	675,2	30,8
Materialaufwand	- 496,0	- 511,1	15,1	- 477,4	- 482,5	5,1
Personalaufwand	- 50,4	- 46,5	- 3,9	- 74,2	- 69,3	- 4,9
Abschreibungen	- 34,7	- 31,0	- 3,7	- 48,3	- 41,1	- 7,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen ./ Erträge	- 50,5	- 41,1	- 9,4	- 39,3	- 24,1	- 15,2
Zinsergebnis	- 8,7	- 10,1	1,4	- 10,1	- 10,0	- 0,1
Sonstiges Finanzergebnis	- 5,2	- 2,2	- 3,0	12,8	12,9	- 0,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	70,8	63,4	7,4	69,5	61,1	8,4
Ausgleichzahlungen an außenstehende Aktionäre	0,0	0,0	0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0
Außerordentliche Aufwendungen ./ Erträge	- 1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,5	- 0,3	- 1,2
Steuern	- 10,8	- 8,7	- 2,1	- 7,8	- 5,9	- 1,9
Jahresüberschuss	58,5	54,5	4,0	60,1	54,8	5,3
Entnahmen/Einstellung Innovationsfonds	0,1	- 0,2	0,3	0,1	- 0,2	0,3
Entnahmen/Einstellung aus Rücklagen	- 3,0	0,0	- 3,0	- 3,7	- 0,1	- 3,6
Gewinn-/Verlustanteile anderer Gesellschafter	0,0	0,0	0,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7
Bilanzgewinn	55,6	54,3	1,3	55,6	54,3	1,3

In der badenova AG & Co. KG und im Konzern bilden die Erdgasaktivitäten den wirtschaftlichen Schwerpunkt. Sie machen 45,6 Prozent vom handelsrechtlichen Umsatz der KG (Vorjahr: 46,3 Prozent) und 49,1 Prozent vom Umsatz des Konzerns (Vorjahr: 52,6 Prozent) aus. Im Geschäftsfeld Strom wurden 31,2 Prozent vom Umsatz bei der KG (Vorjahr: 28,1 Prozent) und 38,1 Prozent beim Konzern (Vorjahr: 34,7 Prozent) erzielt.

Der **Jahresüberschuss** der badenova AG & Co. KG erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. EUR auf 58,5 Mio. EUR. Im Konzern wurde ein um 5,3 Mio. EUR höheres Ergebnis in Höhe von 60,1 Mio. EUR erzielt.

Die Entwicklung der **Gesamtleistung** spiegelt insbesondere die preis- und mengeninduzierten Veränderungen in den Energiesparten Strom, Erdgas, Wasser und Wärme wider. Zur Umsatzentwicklung wird auf die Erläuterungen in Kapitel 2 «Geschäftsverlauf» verwiesen. Ferner sind in dieser Position die erfolgreiche Zunahme der Abrechnungsdienstleistungen sowie die Veränderung der Risikoposition durch den Wegfall von Rechtsunsicherheiten aus Kundenverträgen enthalten.

Der Rückgang des **Materialaufwandes** bei der badenova AG & Co. KG und im Konzern wird durch gesunkene Bezugskosten und niedrigere Bezugsmengen, insbesondere im Bereich Erdgas, begründet. Zum Rückgang der Bezugskosten haben u. a. die Einigung mit einem Vorlieferanten über einen Erdgasliefervertrag aus dem Gaswirtschaftsjahr 2008/2009 und die erfolgreiche Nachverhandlung mit einem weiteren Erdgaslieferanten beigetragen.

Die Steigerung des **Personalaufwandes** in der KG und im Konzern resultiert aus der gestiegenen Mitarbeiteranzahl sowie der tariflichen Entgelterhöhung.

Die **Abschreibungen** erhöhten sich sowohl in der KG wie auch im Konzern hauptsächlich durch die im Geschäftsjahr angefallenen außerplanmäßigen Abschreibungen.

Der **Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu den sonstigen betrieblichen Erträgen** in der KG und im Konzern hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und resultiert aus dem gestiegenen Aufwand für Rechts- und Beratungskosten sowie Wertberichtigungen und Abschreibungen auf Forderungen. Gleichzeitig haben die Erträge aus Anlagenabgängen sowie der Auflösung von Rückstellungen abgenommen.

Das **Zinsergebnis** in der KG hat sich aufgrund der günstigen Zinssituation für Fremdkapital verbessert. So konnten langfristige Darlehen durch günstigere kurzfristige Darlehen ersetzt werden. Im Konzern ist gegenläufig durch den Wegfall eines Gesellschafterdarlehens der Zinsertrag rückläufig. Dies führt im Konzern zu einem nahezu unveränderten Ergebnis.

Die Verringerung des **sonstigen Finanzergebnisses** in der KG resultiert im Wesentlichen aus den gesunkenen Beteiligungserträgen sowie den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen. Das Ergebnis im Konzern ist nahezu konstant gegenüber Vorjahr.

In die **außerordentlichen Aufwendungen/Erträge** sind Bewertungsunterschiede nach BilMoG aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen eingegangen.

Der höhere **Steueraufwand** spiegelt das höhere Jahresergebnis wider.

Um dem ökologisch orientierten Unternehmensprofil Rechnung zu tragen, haben sich die badenova-Gesellschafter verpflichtet, jeweils einen Betrag von 3 Prozent des Jahresüberschusses dem **Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz** zuzuweisen. Mit diesem Fonds werden ökologisch-innovative Projekte zum Wasserschutz und zur Energieeinsparung, der rationellen Energieverwendung sowie der regenerativen Energieerzeugung gefördert, die aus sich heraus eine Wirtschaftlichkeit nicht erreichen.

Von dem ausgewiesenen Jahresüberschuss der KG in Höhe von 58,5 Mio. EUR wird daher entsprechend der gesellschaftsvertraglichen Regelung ein Betrag von 1,8 Mio. EUR in die Rücklage für

den Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz eingestellt. Entnommen wurde entsprechend der satzungsgemäßen Verwendung im Jahr 2012 der Betrag von 1,9 Mio. EUR.

Zur partiellen Tilgung der Finanzierung zum Thüga-Beteiligungserwerb wurden 3,0 Mio. EUR in die übrigen Rücklagen eingestellt.

4. Investitionen und Finanzierung

Investitionen in Mio. EUR	badenova AG & Co. KG			badenova-Gruppe		
	2012	2011	Abw. absolut	2012	2011	Abw. absolut
Erdgas	10,7	9,8	0,9	13,7	13,6	0,1
Strom	19,4	7,8	11,6	19,4	7,8	11,6
Wasser	4,0	3,7	0,3	4,0	3,7	0,3
Biogas/Biomasse	2,8	8,7	- 5,9	2,8	8,7	- 5,9
Wärme	0,0	0,0	0,0	10,7	6,3	4,4
Allgemeiner Bereich	3,2	2,2	1,0	5,3	4,9	0,4
Finanzanlagen	2,4	2,8	- 0,4	18,7	2,6	16,1
Summe Investitionsvolumen	42,5	35,0	7,5	74,6	47,6	27,0
erhaltene Investitionszuschüsse	- 0,4	- 0,6	0,2	- 0,7	- 1,5	0,8
Gesamt	42,1	34,4	7,7	73,9	46,1	27,8

Die **Investitionen der badenova AG & Co. KG** (abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse) belaufen sich im Jahr 2012 auf 42,1 Mio. EUR. (Vorjahr: 34,4 Mio. EUR). Davon entfallen auf immaterielle Vermögensgegenstände 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR), auf das Sachanlagevermögen 39,6 Mio. EUR (Vorjahr: 31,3 Mio. EUR) und auf das Finanzanlagevermögen 2,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2,8 Mio. EUR).

Die **Konzerninvestitionen** belaufen sich (abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse) im Geschäftsjahr 2012 auf 73,9 Mio. EUR (Vorjahr: 46,1 Mio. EUR). Auf immaterielle Vermögensgegenstände entfallen 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR), auf Sachanlagen 54,6 Mio. EUR (Vorjahr: 42,3 Mio. EUR) und auf Finanzanlagen 18,7 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR).

In den Bereichen Erdgas und Strom lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten in der Erweiterung der Verteilnetze. Dabei entfiel ein wesentlicher Teil der Investitionen im Strombereich auf Netzkäufe.

Die Investitionen im Bereich Wasser bewegen sich auf Vorjahresniveau.

Im Bereich Biogas/Biomasse war die Fertigstellung der Biogasanlage im Gewerbepark Breisgau die Hauptinvestitionsmaßnahme im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die Erneuerung des Heizwerks in Freiburg-Weingarten hat im Bereich Wärme den größten Teil der Investitionssumme absorbiert.

Der Anstieg im allgemeinen Bereich resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in den Fuhrpark (Kanalreinigungsfahrzeug) und dem Beginn des Erweiterungsbaus am Standort der Hauptverwaltung.

Für die badenova AG & Co. KG ergibt sich ein liquiditätswirksames Investitionsvolumen von 42,0 Mio. EUR (Vorjahr: 34,4 Mio. EUR). Die Einbringung des Erdgasnetzes Seewald in die Beteiligung an den Stadtwerken Freudensstadt hatte – aufgrund des vorgenommenen Aktivtausches – keinen Liquiditätsabfluss zur Folge.

Für den Konzern beläuft sich das liquiditätswirksame Investitionsvolumen auf 62,1 Mio. EUR (Vorjahr: 46,1 Mio. EUR). Zur langfristigen Aufrechterhaltung des finanziellen Gesamtengagements an der Thüga wurde ein bestehendes Gesellschafterdarlehen in eine Erhöhung der Beteiligung an der KOM9 GmbH & Co. KG umgewandelt und führte zu keiner Liquiditätsbelastung.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Konzern in Höhe von 148,5 Mio. EUR (Vorjahr: 120,3 Mio. EUR) entfallen 70,4 Mio. EUR (Vorjahr: 61,7 Mio. EUR) auf festverzinsliche Verbindlichkeiten und 61,3 Mio. EUR (Vorjahr: 58,6 Mio. EUR) auf variabel verzinsliche Verbindlichkeiten. Für die variabel verzinslichen Verbindlichkeiten wurden in Höhe von 61,3 Mio. EUR (Vorjahr: 58,6 Mio. EUR) Zinssicherungsgeschäfte aufgenommen und somit eine feste Zinsvereinbarung hergestellt. Des Weiteren wurden zum 31. Dezember 2012 Kreditlinien in Höhe von 16,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) in Anspruch genommen. Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine den Risiken der badenova-Gruppe adäquate Zinsstruktur auf. Bei den festverzinslichen Verbindlichkeiten (inkl. Zinssicherung) gegenüber Kreditinstituten beträgt die durchschnittliche Restzinsbindungsdauer 5,36 Jahre (Vorjahr: 6,20 Jahre).

Zum 31. Dezember 2012 standen der badenova-Gruppe nicht in Anspruch genommene zugesagte Kreditlinien in Höhe von 34,0 Mio. EUR (Vorjahr: 70,9 Mio. EUR) zur Verfügung.

5. Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Vermögens- und Kapitalstruktur nach betriebswirtschaftlicher Betrachtungsweise (Zurechnung der Ertragszuschüsse zu 82 Prozent zum Eigenkapital und zu 18 Prozent zu den langfristigen Verbindlichkeiten einerseits und die Zuordnung der geplanten Gewinnausschüttung zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten andererseits) stellt sich damit zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

	badenova AG & Co. KG				badenova-Gruppe			
	2012 Mio. EUR	2012 %	2011 Mio. EUR	2011 %	2012 Mio. EUR	2012 %	2011 Mio. EUR	2011 %
Vermögen								
Anlagevermögen (ohne Ausleihungen)	504,3	79,3	505,8	83,8	536,9	75,4	515,9	77,7
Langfristige Forderungen	1,8	0,3	2,3	0,4	5,0	0,7	2,3	0,3
Vorräte	8,6	1,4	6,5	1,1	9,9	1,4	8,1	1,2
Kurzfristige Forderungen	119,1	18,7	77,5	12,8	157,0	22,1	123,5	18,7
Flüssige Mittel	2,1	0,3	11,2	1,9	2,4	0,3	14,2	2,1
RAP	0,2	0,0	0,1	0,0	0,6	0,1	0,3	0,0
	636,1	100,0	603,4	100,0	711,8	100,0	664,3	100,0
Kapital								
Eigenkapital	199,2	31,3	197,6	32,7	233,9	32,9	227,7	34,3
Langfristige Verbindlichkeiten	150,1	23,6	149,3	24,8	200,1	28,1	181,7	27,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten	286,8	45,1	256,5	42,5	277,7	39,0	254,8	38,4
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Passive latente Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
	636,1	100,0	603,4	100,0	711,8	100,0	664,3	100,0

Von dem in der KG insgesamt gebundenen Vermögen sind 31,3 Prozent (Vorjahr: 32,7 Prozent) durch Eigenkapital finanziert. Im Konzern sind 32,9 Prozent (Vorjahr: 34,3 Prozent) des gebundenen Vermögens durch Eigenkapital finanziert.

Das Anlagevermögen und die langfristigen Forderungen in der KG umfassen 79,6 Prozent (Vorjahr: 84,2 Prozent) der Bilanzsumme, im Konzern sind es 76,1 Prozent (Vorjahr: 78,0 Prozent) der Bilanzsumme.

Aufgrund der jeweils weitgehend gegebenen Fristenkongruenz zwischen Mittelaufkommen und Mittelverwendung kann sowohl bei der badenova AG & Co. KG als auch beim Konzern von einer gleich bleibend stabilen und soliden Finanzierung gesprochen werden.

6. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns

Die wirtschaftliche Lage der badenova-Gruppe wird, unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Konzernabschluss 2012 sowie unter Einbeziehung des laufenden Geschäftes bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichtes 2012, als gut beurteilt. Beim Jahresüberschuss konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr die erwartete Zielgröße aufgrund der beschriebenen Sondereffekte übertroffen werden.

7. Tätigkeiten nach dem Energiewirtschaftsgesetz

Die badenova AG & Co. KG (badenova) und die Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG (BE) gelten nach § 3 Nr. 18 und Nr. 38 EnWG als vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen. Die energiewirtschaftliche Rechnungslegung nach § 6 Abs. 3 EnWG wird auf der Basis zusammengefasster Jahresabschlusszahlen der beiden Gesellschaften durchgeführt. Diese Vorgehensweise steht im Einklang mit § 3 Nr. 38 EnWG, wonach ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen auch eine Gruppe von Unternehmen sein kann («wirtschaftliche Einheit»).

Die badenova NETZ GmbH (badenova NETZ) gilt nach § 3 Nr. 18 und Nr. 38 EnWG als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen.

Sowohl die «wirtschaftliche Einheit» als auch die badenova NETZ haben gemäß § 6b Abs. 3 EnWG für ihre Tätigkeiten in den Bereichen der Elektrizitätsverteilung (Verpachtung bzw. Pacht Stromverteilungsnetz) und Gasverteilung (Verpachtung bzw. Pacht Gasverteilungsnetz) getrennte Konten zu führen, sowie je eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für diese Tätigkeiten aufzustellen. Darüber hinaus werden noch Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors vorgenommen, für die gem. § 6b Abs. 3 EnWG ebenfalls getrennte Konten geführt werden.

Die zahlenmäßige Darstellung der Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung und Gasverteilung ist in den Tätigkeitsabschlüssen der «wirtschaftlichen Einheit» und der badenova NETZ, bestehend aus jeweils einer Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung mit Erläuterungen und einer eigenen Entwicklung des Anlagevermögens dargestellt. Diese Tätigkeitsabschlüsse werden mit den jeweiligen handelsrechtlichen Einzelabschlüssen der badenova, der BE und der badenova NETZ im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

8. Nachtragsbericht

Im 1. Quartal 2013 haben 13 kompas-Gesellschafter von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, eine stille Beteiligung zu zeichnen. Die stille Einlage dieser Gesellschafter beläuft sich in Summe auf circa 12,3 Mio. EUR.

9. Mitarbeiter

Die Gesamtbelegschaft der badenova AG & Co. KG betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 902 (Vorjahr: 881) Mitarbeiter/-innen unter Einbezug der Mitarbeiter/-innen in Altersteilzeit und Elternzeit. Davon waren 46 (Vorjahr: 44) Auszubildende. In der badenova-Gruppe wurden 2012 durchschnittlich 1.322 (Vorjahr: 1.291) Mitarbeiter beschäftigt, von denen 53 (Vorjahr: 52) Auszubildende waren.

Zum Stichtag 31. Dezember 2012 waren in der badenova AG & Co. KG 914 Mitarbeiter/-innen beschäftigt, gegenüber 894 zum 31. Dezember 2011. In der Gruppe belief sich der Personalstand im Jahr 2012 auf 1.339 im Vergleich zu 1.326 im Vorjahr. Auch in diesen Daten sind Mitarbeiter/-innen in Altersteilzeit und Elternzeit enthalten.

Im letzten Jahr wurden die vertrieblich ausgerichteten Organisationsbereiche neu strukturiert. Der an allen Standorten vertretene «Regionalvertrieb» wurde in seinen Kernbereichen Geschäftskundenvertrieb, Kommunalbetreuung, Kundenservice und Technik jeweils den funktionalen Organisationseinheiten zugeordnet. Eine klare Ausrichtung der jeweils Beschäftigten Mitarbeiter/-innen eröffnet neue Chancen in Qualität und Quantität der Aufgabenbereiche.

Die bereits im Jahr 2011 verabschiedeten +1-Qualitätsstandards der Kundenorientierung wurden letztes Jahr durch die monatliche Patenschaft eines Mitgliedes der obersten Führungsebene für je einen +1-Standard in den beruflichen Alltag in badenova verankert. Im Außenbild werden bereits erste Steigerungen der wahrgenommenen Kundenfreundlichkeit zurückgespiegelt.

In Reaktion auf die in den letzten Jahren zunehmenden Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt, die notwendigen Fachkräfte zu gewinnen, wurde der Ansatz des badenova-Personalmarketings umfassend aktualisiert. Die Neufassung der Karriereseite der badenova, das neue Design der Stellenausschreibungen und der Auftritt in den neuen Medien im Internet sind Teilschritte der Umsetzung, die bereits erste Rekrutierungserfolge gezeigt haben. Mit der Neueinführung einer zeitgemäßen Bewerbungssoftware ist badenova nun vor allem schneller mit jedem Bewerber im Kontakt und in der gemeinsamen Entscheidungsfindung.

Bei badenova hat die Ausbildung und Integration junger Menschen seit jeher einen hohen Stellenwert. Hierbei werden Ausbildungsmöglichkeiten in kaufmännischen und technischen Berufen geboten, zunehmend auch Ausbildungsgänge im dualen System. Mehr und mehr ist die Ausbildung auch wieder ein wesentlicher Beitrag zur Besetzung offener Stellen. Den Auszubildenden kann badenova damit in den meisten Fällen zum Abschluss der Ausbildung einen Arbeitsvertrag anbieten.

10. Risikobericht

10.1. Risikomanagementsystem

Mit den von badenova betriebenen vielfältigen Geschäftsaktivitäten und der aktiven Nutzung wirtschaftlicher Chancen sind unweigerlich auch unternehmerische Risiken verbunden. Deshalb werden zur Erreichung der wertesteigernden Zielsetzungen, die als unvermeidbar, aber beherrschbar erscheinenden Risiken bewusst eingegangen und gezielt gesteuert. Die badenova-Risikopolitik ist somit Teil der von Rentabilitäts- und Wachstumszielen geprägten Geschäftspolitik.

Das implementierte Risikomanagementsystem soll gewährleisten, dass sämtliche Einflüsse, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens auswirken könnten, frühzeitig als Risiko erkannt, systematisch erfasst und bewertet werden, um entsprechend vorbeugende Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

In der für die badenova-Gruppe aktuell gültigen Risikomanagement-Richtlinie sind die systematischen Grundlagen, also die von der Unternehmensleitung bestimmten risikopolitischen Ziele und Grundsätze im Rahmen des Risiko-Chancen- und Risikotragfähigkeits-Kalküls, die methodischen Konzepte zur Risikoidentifikation und -bewertung, die Steuerungs-, Informations- und Überwachungsmechanismen sowie die Risikomanagementorganisation einheitlich geregelt.

Die Spezifikation und Koordination der jeweiligen Maßnahmen zu den einzelnen Stufen des Risikomanagementprozesses und die sie ergänzenden internen Kontroll- und Überwachungsaktivitäten erfolgt dabei innerhalb eines mehrdimensionalen Bezugsrahmens von organisatorischen, zeitlichen und prozessualen Ordnungskriterien.

Organisatorisch erstreckt sich das Risikomanagement über mehrere Unternehmenseinheiten (sog. Mehr-Ebenen-Modell). Während dem zentralen Risiko-Komitee (bestehend aus Vorstand, Funktionsbereichsleitern sowie Interner Revision/Risikomanagement) die Richtlinien-Kompetenz obliegt, sind die operativen Geschäftseinheiten als Träger des Geschäfts für die damit verbundenen Risiken und somit für das Risiko-Controlling verantwortlich. Interne Revision und zentrales Risikomanagement haben dabei eine Unterstützungs- bzw. Überwachungsfunktion.

Im Rahmen der regelmäßig und richtlinienkonform durchzuführenden Bestandsaufnahmen, werden alle relevanten Risiken unter Einsatz sämtlicher zur Verfügung stehender (Risiko-)Management- bzw. Controlling-Instrumente und Erkenntnisquellen identifiziert und nach bestimmten Klassifizierungs- und Beurteilungskriterien anhand eines normierten Maßstabes bewertet sowie unter Angabe von (Frühwarn-) Indikatoren und möglichen Steuerungsmaßnahmen in einem Risiko-Inventar (Risiko-Kontroll-Matrix bzw. Risk-Map) dokumentiert.

Die aufgrund der Risikoanalysen gewonnenen Erkenntnisse dienen einerseits als Informationsgrundlage für die weiteren Unternehmenszielbildungs- und -planungsprozesse, andererseits aber auch für die nach dem Vorsichtsprinzip erfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmaßnahmen bei der Jahresabschlusserstellung.

Die Risikosituation von badenova ergibt sich danach im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten und Aspekten:

10.2. Strategische Risiken

10.2.1. Politik und rechtliche Rahmenbedingungen

Marktliberalisierung/-regulierung

2012 war das letzte Jahr der ersten Regulierungsperiode im Gas und das vorletzte Jahr im Strom. Innerhalb einer Regulierungsperiode ist das Netzgeschäft durch eine hohe Planungssicherheit gekennzeichnet, da die Erlösobergrenze einer festgelegten Formel folgt. In 2012 wurde die Netzkostengenehmigung Gas für die zweite Regulierungsperiode abgeschlossen und der Effizienzwert für diese durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) vorläufig mitgeteilt. Somit sind die beiden wesentlichen Einflussgrößen für die Erlösobergrenze der zweiten Regulierungsperiode Gas von 2013 bis 2017 bekannt. Bei der Netzkostengenehmigung konnte die badenova NETZ GmbH eine Erhöhung erreichen. Hierdurch können insbesondere die Kostensteigerungen aufgrund der aufwändigeren Prozesse beim Lieferantenwechsel und der Aufgaben zur Bilanzkreisführung gedeckt werden. Der Effizienzwert für die zweite Regulierungsperiode liegt unter dem der ersten Periode. Damit wird in dieser zweiten Regulierungsperiode (2013 bis 2017) durch die Vorgabe des Abbaus der Ineffizienzquote der Netzertrag Gas tendenziell sinken.

Im Jahr 2012 hat die badenova NETZ GmbH gemäß der Anreizregulierungsverordnung auch den Netzkostengenehmigungsantrag Strom für die zweite Regulierungsperiode Strom auf Basis des Geschäftsjahres 2011 gestellt und die erforderlichen Strukturdaten Strom zur Ermittlung des Effizienzwertes der BNetzA übermittelt. Eine Rückmeldung bzw. Anhörung zu diesem Genehmigungsverfahren durch die BNetzA steht noch aus. Die zweite Regulierungsperiode Strom läuft von 2014 bis 2018.

Kommunales Umfeld und Konzessionsverträge

badenovas kommunales Engagement in der Lieferung von Energie und der Erbringung von energienahen Dienstleistungen ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 durch insgesamt 187 bestehende Konzessionen (davon 164 Gas, 21 Strom und 2 Wasser) vertraglich gefestigt, deren zeitliche Bindung sich maximal bis zum Jahr 2033 erstreckt. Durchschnittlich enden jährlich circa 9 Konzessionsverträge, wobei es in bestimmten Zeiträumen und lokal beschränkt, zu deutlichen Konzentrationen an Vertragsendtschaften kommt. Dies stellt insofern ein erhöhtes Risiko dar, als es nicht gelingen sollte, rechtzeitige Vertragsverlängerungen erwirken zu können, bzw. für den Fall des Verlustes von Konzessionen, diese durch entsprechende Neu-Verträge zu kompensieren. In diesem Zusammenhang, und insbesondere auch begünstigt durch die finanzielle Lage der Kommunen, sind vereinzelte kommunale Entscheidungsträger bestrebt, die Energieversorgung in die eigene Verantwortung zu nehmen. Aktuell werden von einigen Kommunen die Möglichkeiten zum Erwerb und wirtschaftlichen Betrieb der örtlichen Versorgungsnetze geprüft. Mithin ist davon auszugehen, dass der Wettbewerb um Konzessionen weiterhin hoch bleibt.

9.2.2. Strategische Entscheidungen

Kostensenkung und ökologische Ausrichtung

Der nachhaltige Erfolg der badenova-Gruppe hängt maßgeblich davon ab, wann und in welchem Umfang in welche Märkte, Technologien und Unternehmensbeteiligungen investiert wird. So dienen die Struktur der badenova-Gruppe, der Aufbau des Beteiligungsportfolios und das Investitionsverhalten allgemein der konkreten Umsetzung der Geschäftspolitik bzw. der Unternehmens-/Konzernstrategie. Die in diesem Sinne erfolgenden Gesellschaftsgründungen bzw. Beteiligungs-Akquisitionen basieren grundsätzlich auf sorgfältig durchgeführten Beurteilungsprozessen und Wirtschaftlichkeitsanalysen unter besonderer Berücksichtigung von – mit diesen Zielsetzungen zusammenhängenden – Risikoaspekten (sog. «Due Diligence»).

Die einzelnen (Konzern-)Beteiligungen (sog. «verbundene Unternehmen») sind in das Risikomanagementsystem der badenova eingebunden. Die laufende Beobachtung der einzelnen Risikopositionen erfolgt dabei im Rahmen des Controllings der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft, entsprechend den Maßgaben der zentralen Risikomanagement-Richtlinie. Auf dieser Basis werden Veränderungen auch in den Prognoserechnungen auf Konzernebene entsprechend berücksichtigt.

10.3. Operative Risiken der leistungswirtschaftlichen Unternehmensbereiche und Querschnittsfunktionen

Das operative Geschäft ist geprägt von den leistungswirtschaftlichen Aktivitäten in den Bereichen Energiebeschaffung und -vertrieb sowie Produktion, Netzbau, -betrieb und -unterhaltung. Diese Aktivitäten werden unterstützt durch die betrieblichen Querschnittsfunktionen (Zentralbereiche bzw. Shared Services) Personalwesen, Organisation, Finanz- und Rechnungswesen und Controlling/Informationstechnologie.

10.3.1. Energiebeschaffung und -vertrieb

Die Risikolage im Bereich Energie-Vertrieb und -Beschaffung ist im Wesentlichen geprägt von der Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Entwicklung von Mengen und/oder Preisen – und zwar sowohl absatz- wie auch beschaffungsseitig. Haupteinflussfaktoren sind dabei das (im Privatkunden-segment auch stark witterungsbedingte) Abnahmeverhalten der Kunden einerseits sowie die Volatilität der Marktpreise andererseits. In Verbindung mit sog. «offenen Positionen», d. h. (noch) nicht preisfixierten (Beschaffungs- bzw. Absatz-) Mengen-Kontingenten, können sich erhebliche negative Auswirkungen auf den badenova-Erfolg ergeben. Während sich die Unsicherheit bzgl. möglicher Preisänderungen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente (Abschluss von finanzwirtschaftlichen Sicherungsgeschäften) weitgehend eliminieren lässt, sind die Möglichkeiten zur Absicherung von Absatzmengenänderungen denkbar begrenzt: Der liberalisierte Energiemarkt wird von den Kunden immer mehr als solcher wahrgenommen. Die zunehmende Präsenz von Energieberatern verstärkt diese Entwicklung. Dies führt zu einem starken Wettbewerbsdruck auf die Energieversorger. So ist die Marktsituation weiterhin durch neue und aggressive Marktteilnehmer, hohe Wechselquoten/Wechselbereitschaft und drastische Preiskämpfe geprägt. Darüber hinaus werden verstärkt komplexere Produkte durch Geschäftskunden nachgefragt, die ihnen ein aktiveres Energiemanagement und somit Energiekostenoptimierungen ermöglichen.

Diesem Umstand hat badenova durch Innovationen im Vertriebsinstrumentarium Rechnung getragen, insbesondere durch die Einführung der «Kundensegmentierung» – was sich als entscheidender Wettbewerbsvorteil bestätigt hat. Darüber hinaus wird in 2013 eine neue Vertriebs-Software eingeführt, wodurch weitere Synergieeffekte erzielt und die Kunden noch individueller und effizienter bedient werden können.

Die sich aus dem Wettbewerb ergebende erhöhte Marktreakibilität erfordert auch eine Modifikation der Vertragsmanagement-Strategie. So werden die Vertragslaufzeiten sukzessive an das veränderte Marktgeschehen angepasst. Durch Tranchenverträge, 2-Jahresverträge und Reprice-Angebote wird das Margenrisiko im Geschäftskunden-Bereich reduziert.

Der Anteil an Steuern und Abgaben bei den Energiekosten steigt kontinuierlich und kann bei Festpreisverträgen die Marge erheblich beeinträchtigen. Um Marktpreisrisiken in Kundenverträgen zu vermeiden, werden nur noch desintegrierte Verträge angeboten.

10.3.2. Risiken im Bereich Produktion, Netzbau, -betrieb und -unterhaltung

Die bestehenden Produktions- und Verteilnetzanlagen der Energie- und Wasserversorgung unterliegen dem allgemeinen Risiko von Betriebsstörungen und technischen Ausfällen. Diesen Risiken wird gezielt mit der systematischen Durchführung von Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen begegnet. Darüber hinaus werden alle betrieblichen Abläufe unter Einsatz von prozessintegrierten organisatorischen Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen vollzogen (Anlagen-, Bau- und Arbeitsstellen-sicherungsmaßnahmen sowie Bereitschaftsdienste, Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsmaßnahmen). Die Organisationssicherheit wird durch regelmäßige Überprüfungen des Technischen Sicherheits-Managements (TSM) gewährleistet. Die TSM-Zertifizierung für Erdgas, Strom und Wasser besteht noch bis Ende 2013. All diese Maßnahmen ermöglichten es, auch 2012 die Unfallstatistik auf einem (für die Branche) vergleichsweise sehr niedrigen Wert zu halten.

10.3.3. Risiken der Querschnittsfunktionen

Finanzwirtschaftliche Risiken

Korrelierend zu dem im Zusammenhang mit Beschaffungsterminkontrakten auftretenden Marktwertisiko, besteht ein entsprechendes Adressausfallrisiko. Adressrisiken bestehen gegenüber zwei Lieferantengruppen: Einerseits gegenüber dem Hauptlieferanten der badenova, der Syneco Trading GmbH (Syneco) und deren Handelspartnern und andererseits gegenüber allen sonstigen Lieferanten/Händlern, mit denen badenova zunehmend direkte Handelsbeziehungen eingeht.

Die mit der Syneco bestehende Regressvereinbarung regelt die verursachergerechte und energieprodukt-spezifische Übernahme der Adressausfallrisiken, die bei Syneco handelspartnerseitig durch die Ausführung der entsprechenden Kundengeschäfte entstehen.

Das von der Syneco nach Basel-II-Grundsätzen aufgebaute Kontrahentenlimitsystem gewährleistet, dass relevante Exposures ausschließlich mit bonitätsmäßig einwandfreien Kontrahenten eingegangen werden können. Die Limitauslastungen werden anhand aktueller Wiedereindeckungswerte und eines Zuschlages für in der Zukunft mögliche Risiko-Erhöhungen, dem eine Value-at-Risk-Berechnung (90 Prozent Konfidenzintervall für maximale Restlaufzeit) zu Grunde liegt, täglich überwacht. Diese Peak-Exposures werden mit kontrahentenspezifischen bonitätsabhängigen Faktoren gewichtet, die sich an Kapitalunterlegungsgrundsätzen des Kreditwesengesetzes anlehnen. Der Anteil der badenova am gesamten Adressausfallrisiko für alle Commodities (Energieprodukte) der Syneco beträgt zum Bilanzstichtag 9.638 Tsd. EUR (Vorjahr: 8.190 Tsd. EUR).

Darüber hinaus besteht auch gegenüber den direkten Vorlieferanten ein Adressrisiko, dessen Begrenzung ebenfalls im Rahmen einer Diversifikation durch eine entsprechende Zurückführung der Gewichtung im Bezugsportfolio durch Aufnahme weiterer Handelspartner erfolgt.

Die zu Finanzierungszwecken von vier Konzerngesellschaften aufgenommenen Kredite unterliegen einem variablen Zinssatz. Zur Eliminierung dieses Zinsänderungsrisikos kommen Zinsswap-Geschäfte zum Einsatz. Diese bewirken eine Fixierung der dem Basis-Kreditgeschäft zugrunde liegenden variablen Zinssatz-Komponente.

Personalwirtschaftliche Risiken

Im Bereich des Personalwesens besteht aktuell das dominierende Risiko der Nicht-Besetzung zentraler Schlüsselpositionen. Besonders ausgeprägt ist dieses Risiko im technischen und vertrieblichen Bereich. Allgemein ist die Verknappung des Arbeitskräfteangebotes durch die allgemeine Beschäftigungsausweitung und den demographischen Wandel das Haupthindernis zur Erreichung der

personalbedarfs- und -strukturpolitischen Zielsetzungen. Dies gilt in gleicher Weise auch für den Ausbildungsbereich. Die für 2013 vorgesehene Ausweitung des Potenzialträgerprogramms zur Erweiterung der Mitarbeiterqualifikation ist eine wesentliche Gegenmaßnahme hierzu.

Informations- und Datenverarbeitungs-Risiken

Die permanente und sichere Verfügbarkeit der IT-Netzwerke und -Applikationen der badenova sind fundamentale Grundlage für die geordnete Abwicklung der Geschäftsaktivitäten. Die Risiken aus der Nicht- oder unzureichenden Einhaltung von Anforderungen an Informationssicherheit und Datenschutz sind Datenzerstörung/-verlust durch Sabotage, Datendiebstahl, Datenübermittlung an Unbefugte, unzulässige Verarbeitung personenbezogener Daten sowie unerlaubter Datenzugriff. Vor diesem Hintergrund ist badenova bestrebt, dass die IT-Systemlandschaft und der Datenschutz stets höchsten Standards genügt. Um dies zu gewährleisten, sind konkrete Maßnahmen in einer IT-spezifischen Sicherheitsrichtlinie kodifiziert, deren Gliederung sich an den im Bundesdatenschutzgesetz geforderten technischen und organisatorischen Maßgaben orientiert.

Risiken sonstiger betrieblicher Querschnittsfunktionen

Die Risiken in den sonstigen betrieblichen Querschnittsfunktionen sind von untergeordneter Bedeutung. Sie stehen dennoch unter laufender Beobachtung und werden durch frühzeitige Ergreifung von geeigneten Gegenmaßnahmen minimiert.

10.4. Fazit

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind nach derzeitigem Informationsstand auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar. Dennoch stellt der regulierte Wettbewerbsmarkt für badenova eine große Herausforderung dar, sich mit dem bisherigen Renditeanspruch auch weiterhin erfolgreich am Markt zu positionieren. Mit der strategischen Ausrichtung des Unternehmens ist badenova jedoch zuversichtlich, das Richtige zu unternehmen, um auch künftig den Gewinnausschüttungserwartungen der Gesellschafter zu entsprechen.

11. Prognosebericht

Aus den Teilstrategien für die Geschäftsfelder Vertrieb, Netz, Wasser, Wärme und Biogas/Biomasse sind die Planungsprämissen für die kommenden Planjahre abgeleitet worden. Sie berücksichtigen das aktuelle Wettbewerbsumfeld, Informationen aus öffentlichen Statistiken und anerkannten Prognosen sowie die regulatorischen Rahmenbedingungen, die für die badenova-Gruppe im Planungszeitraum relevant sein werden.

Im Vertriebsgeschäft wurde der Absatzanstieg aufgrund der aktuellen Akquiseerfolge im Strom und Erdgas für den Planungszeitraum weiterentwickelt. Im Erdgas wurde das Bezugsportfolio von hochpreisigen ölgebundenen Lieferverträgen bereinigt. Dies wird den Handlungsspielraum in der Kundengewinnung deutlich erhöhen.

Im Erdgasnetz wird die Erlösobergrenze in der zweiten Regulierungsperiode leicht ansteigen. Der endgültige Bescheid für den Effizienzwert liegt noch nicht vor, weil der Abstimmungsprozess für die relevanten Berechnungsparameter mit der Bundesnetzagentur noch nicht abgeschlossen ist. Im Stromnetz ist – auch mit den Erfahrungen im Erdgas – aktuell davon auszugehen, dass die Erlösobergrenze auf dem aktuellen Erlösniveau liegen wird. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zur

zweiten Regulierungsperiode werden intensive Gespräche mit der Bundesnetzagentur geführt. Hierbei geht es um die Berücksichtigung unternehmensindividueller Gegebenheiten der badenova bei der Festlegung der Netzentgelte (Erlösbergrenze). In diesem Zusammenhang wird auch die kurzfristige Bildung einer großen Netzgesellschaft diskutiert. Dies würde zu einer erheblichen Umstrukturierung der aufbauorganisatorischen sowie gesellschaftsrechtlichen Struktur führen.

Das Geschäftsfeld Wärme wird belastet von den niedrigen Stromhandelspreisen und vergleichsweise hohen Erdgasbezugspreisen. Aufgrund dieser Preiskonstellation ist es momentan nicht wirtschaftlich, die BHKWs in vollem Umfang zu betreiben. Gleiches gilt für einen Teil des WVK-Kraftwerkes. In der Branche werden Alternativen zum aktuellen Marktdesign diskutiert. Eine Neuausrichtung ist für den Erfolg der Energiewende unerlässlich, so dass mit einer schrittweisen Verbesserung der Rahmenbedingungen zu rechnen ist.

Die schwierige Preissituation im Geschäftsfeld Biogas/Biomasse führt dazu, dass die Beiträge zum Unternehmensergebnis noch nicht in dem Umfang erwirtschaftet werden, wie dies bei der Geschäftsfeldgründung die Zielsetzung war.

In den wertschöpfungsunterstützenden Prozessen der Kundenabrechnung und -betreuung werden die regulatorischen Vorgaben erfolgreich umgesetzt. Dies ist in der Vergangenheit verbunden gewesen mit zusätzlichen Investitionen in IT-Systeme und Personalressourcen. Für den Planungszeitraum soll trotz der Prozesskomplexität die Kostensituation in diesem Bereich signifikant verbessert werden.

In den einzelnen Geschäftsbereichen wird im badenova-Konzern für das Geschäftsjahr 2013 ein Investitionsvolumen von 72,7 Mio. EUR geplant. Für das Jahr 2014 beträgt das Investitionsvolumen 89,0 Mio. EUR. In der vorliegenden Investitionsplanung spiegeln sich die Ziele der badenova wider, den Ausbau regenerativer Erzeugungskapazitäten weiter voranzutreiben. Dies führt im Vergleich zu den Investitionsvolumina der letzten Jahre zu einem Budgetanstieg. Das weitere Wachstum in Stromnetze ist in der Planung abgebildet. Für die Jahre 2013 und 2014 sind Mittel für den Neubau des zusätzlichen Verwaltungsgebäudes eingeplant. Die Finanzierung der Investitionen erfolgt insbesondere durch Abschreibungen, Investitions- und Baukostenzuschüsse, den Mittelzufluss aus den stillen Beteiligungen im Rahmen des Beteiligungsmodells «kompass», die Einstellung in Gewinnrücklagen sowie Darlehensaufnahmen.

In der Wirtschaftsplanung sind die Geschäftsfeldentwicklungen unter Berücksichtigung von Chancen und Risiken abgebildet. Aus heutiger Sicht werden auch in Zukunft stabile Ergebnisse erwirtschaftet, wenn die Anstrengungen zur Ertragssteigerung und die Kostenoptimierungen ihre Erfolge zeigen.

Freiburg im Breisgau, 29. April 2013

badenova Verwaltungs-AG



Dr. Radensleben



Nikolay



Wassmer

